

**Unterrichtsvorgaben für den zieldifferenten  
Bildungsgang  
Geistige Entwicklung  
an allen Lernorten  
in Nordrhein-Westfalen**

**Aufgabenfeld  
Sprache und Kommunikation**

Herausgeber:  
Ministerium für Schule und Bildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Telefon 0211-5867-40  
Telefax 0211-5867-3220

[poststelle@schulministerium.nrw.de](mailto:poststelle@schulministerium.nrw.de)  
[www.schulministerium.nrw.de](http://www.schulministerium.nrw.de)

Heft 6453

1. Auflage 2022

## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

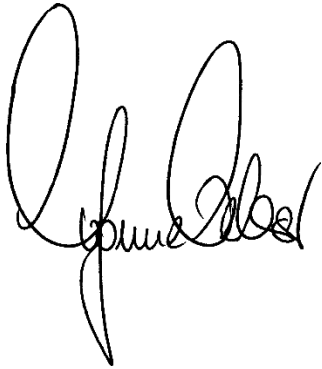
Auftrag von Schule und aller an ihr Beteiligten ist die Bildung und die Erziehung von Schülerinnen und Schülern. Alle Kinder und Jugendlichen und in besonderer Weise jene, die sonderpädagogische Unterstützung erhalten, sollen nach ihrem individuellen Bedarf gefördert werden, so dass sie ihre Potentiale optimal entwickeln können. Ziel ist, ihnen ein möglichst hohes Maß an schulischer und beruflicher Eingliederung, gesellschaftlicher Teilhabe und selbstständiger Lebensgestaltung zu ermöglichen.

Die neuen Unterrichtsvorgaben für den zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung an allen Lernorten stärken und schärfen diesen Bildungsauftrag, indem sie Wissensbestände, Fähigkeiten und Fertigkeiten in gestufter Weise konkret und klar ausweisen. So sorgen sie für ein hohes Maß individueller Förder- und Entwicklungsplanung.

Berücksichtigung finden dabei nicht nur die Ziele der Aufgabenfelder und der Entwicklungsbereiche, sondern auch, wo fachlich vorliegend und passend, die Perspektiven bundesweit gültiger Bildungsstandards in den Bezugsfächern sowie übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele. Zu letzteren zählt u.a. eine Bildung in der digitalen Welt genauso wie Medien- und Verbraucherbildung.

Die vorliegenden curricularen Vorgaben stellen in gestufter Form die Lernergebnisse und Kompetenzen für den zieldifferenten Bildungsgang dar, die von den Schülerinnen und Schülern individuell anzustreben sind. Auf welche Weise diese Lernergebnisse erreicht werden, liegt in der Verantwortung der Lehrkräfte vor Ort. Auf Schulebene werden die curricularen Vorgaben in schuleigenen Vorgaben, d.h. in schulinternen Arbeitsplänen konkretisiert. In ihnen verschränken sich die curricularen Vorgaben mit den konkreten Rahmenbedingungen der Schule und den Lernvoraussetzungen und Lernmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Auch die Einbindung außerschulischer Partner und Lernorte wird berücksichtigt. Die aus diesen Vorgaben abzuleitenden individuellen Förderplanungen geben den Schülerinnen und Schülern aber auch ihren Eltern Orientierung über den schulischen Lern- und Leistungsstand ihrer Kinder und dienen dazu, Anschlussfähigkeiten zu sichern.

Zur Unterstützung der Schulen bei dieser wichtigen Aufgabe stellt die Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule NRW Angebote bereit. Ich danke allen, die an der Entwicklung der neuen Kernlehrpläne mitgewirkt haben und insbesondere all diejenigen, die sie in den Schulen umsetzen. Vor allem danke ich den Lehrerinnen und Lehrern, die sich tagtäglich verantwortungsvoll unseren Kindern und Jugendlichen widmen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Yvonne Gebauer'. The signature is fluid and cursive, with the first name 'Yvonne' being more prominent than the last name 'Gebauer'.

Yvonne Gebauer

Ministerin für Schule und Bildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Auszug aus dem Amtsblatt des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen Nr. 06/22**

**Förderschule Geistige Entwicklung Primarstufe, Sekundarstufe I und II –**

**Gemeinsames Lernen in Primarstufe und Sekundarstufe I**

RdErl. d. Ministeriums für Schule und Bildung  
v. 31.05.2022 - 526 – 2022-05-0005351

Für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung an allen Lernorten werden hiermit gemäß § 29 SchulG (BASS 1-1) Richtlinien für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung sowie Unterrichtsvorgaben für den sogenannten zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung an allen Lernorten für die Aufgabenfelder Sprache und Kommunikation sowie Mathematik und die Entwicklungsbereiche festgesetzt.

Die Richtlinien für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung und die Unterrichtsvorgaben in Form Curricularer Vorgaben treten zum 01.08.2022 in Kraft.

<b>Heft-Nr.</b>	<b>Bereich/Fach</b>	<b>Bezeichnung</b>
6453	Aufgabenfeld Sprache und Kommunikation	Unterrichtsvorgaben für den zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung an allen Lernorten
6454	Aufgabenfeld Mathematik	Unterrichtsvorgaben für den zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung an allen Lernorten
6455	Entwicklungsbereiche	Unterrichtsvorgaben für den zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung an allen Lernorten
6451		Richtlinien für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Tabelle 1: Richtlinien und Vorgaben zum 01.08.2022

Die Unterrichtsvorgaben sind veröffentlicht und abrufbar über den Lehrplannavigator: <https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/>

Die Schulen überprüfen auf Grundlage der o.g. Vorgaben ihre schuleigenen Vorgaben (Arbeitspläne) und entwickeln diese kontinuierlich, erstmals jedoch bis zum Ende des Schuljahres 2023/24 weiter.

Zum 31.07.2022 treten die nachstehenden Unterrichtsvorgaben für die Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung außer Kraft.

<b>Heft-Nr.</b>	<b>Bezeichnung</b>	<b>Fundstelle</b>
6451	Richtlinien für die Schule für Geistigbehinderte	07.05.1980 (GABI. NW. S. 428)

Tabelle 2: zum 31.07.2022 außer Kraft tretende Richtlinien

ABI. NRW. 06/22

# Inhalt

	Seite
<b>Vorbemerkungen: Unterrichtsvorgaben für den zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung an allen Lernorten als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben</b>	<b>8</b>
<b>1 Der Beitrag des Aufgabenfeldes Sprache und Kommunikation zur Bildung im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung</b>	<b>11</b>
<b>2 Bereiche, Inhalte, fachliche Aspekte und <i>angestrebte Kompetenzen</i></b>	<b>15</b>
2.1 Bereiche	17
2.2 Inhalte	24
2.2.1 Fachliche Aspekte und <i>angestrebte Kompetenzen</i> im Bereich Kommunizieren – Sprechen und Zuhören	25
2.2.2 Fachliche Aspekte und <i>angestrebte Kompetenzen</i> im Bereich Schreiben	38
2.2.3 Fachliche Aspekte und <i>angestrebte Kompetenzen</i> im Bereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen	50
2.2.4 Fachliche Aspekte und <i>angestrebte Kompetenzen</i> im Bereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	62
<b>3 Leistungen ermöglichen, erkennen, einschätzen und rückmelden</b>	<b>70</b>
<b>Glossar</b>	<b>74</b>

## **Vorbemerkungen: Unterrichtsvorgaben für den zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung an allen Lernorten als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben**

Unterrichtsvorgaben leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Bildung und Erziehung aller Schülerinnen und Schülern im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen an allen Lernorten. Sie sind schulstufenunabhängig angelegt und haben für den zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung Gültigkeit an allen allgemeinbildenden Schulen und Förderschulen.

### Unterrichtsvorgaben

- zielen auf die Entfaltung der Gesamtpersönlichkeit im Hinblick auf ein selbstbestimmtes Leben und eine aktive Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen,
- beschreiben angestrebte Kompetenzen, die in einem offenen, entwicklungsbezogenen Kontinuum angelegt sind,
- sind Grundlage für die individuelle Lern- und Entwicklungsplanung,
- sind fachlich in geeigneter Form an den Richtlinien und Lehrplänen der allgemeinbildenden Schulen für das Land NRW orientiert,
- nehmen keine Festlegung auf zu erreichende Kompetenzen zu bestimmten Zeitpunkten vor,
- berücksichtigen insbesondere für den zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung spezifische Ausprägungen von Kompetenzen, die nicht in den Richtlinien und Lehrplänen der allgemeinbildenden Schulen erfasst sind,
- weisen verbindliche Erläuterungen und Konkretisierungen für Schülerinnen und Schüler im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung aus,
- verfolgen das Primat der Individualisierung in diesem Bildungsgang und adressieren in der Formulierung von *angestrebten Kompetenzen* jeweils die einzelne Schülerin und den einzelnen Schüler,
- setzen die individuelle Bezugsnorm ins Zentrum jedweder Leistungsbeurteilung,



- bieten allen an Schule Beteiligten Orientierung über die Aufgaben und Ziele der Aufgabenfelder und der Entwicklungsbereiche,
- bilden die curriculare Grundlage für die Entwicklung schuleigener Unterrichtsvorgaben beziehungsweise schulinterner Arbeitspläne.

Da sich Unterrichtsvorgaben auf zentrale fachliche Fertigkeiten und Wissensbestände beschränken, erhalten Schulen die Möglichkeit, aber auch die Aufgabe, gegebene Freiräume schul- und lerngruppenbezogen auszugestalten. In Verbindung mit dem Schulprogramm erfolgen Schwerpunktsetzungen im Unterricht in inhaltlicher, didaktischer und methodischer Hinsicht.

Die Unterrichtsvorgaben für den zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung an allen Lernorten beschreiben *angestrebte Kompetenzen* sowohl für die Entwicklungsbereiche als auch für die Aufgabenfelder innerhalb eines breitgefächerten, offen angelegten, entwicklungsbezogenen Kontinuums.

Vor dem Hintergrund einer ganzheitlich angelegten Bildung im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung enthalten die Unterrichtsvorgaben an verschiedenen Punkten beispielhaft Vernetzungs- bzw. Verknüpfungsmöglichkeiten: Die Aufgabenfelder enthalten Verknüpfungen zwischen dem fachlichen und dem entwicklungsbezogenen Kompetenzerwerb. Darüber hinaus weisen sie im Sinne einer Anschlussorientierung Verknüpfungen zu den Lehrplänen der allgemeinen Schule (Primarstufe und Hauptschule) aus.

Durch die unterschiedlichen Vernetzungen und Verweise werden sowohl eine detaillierte Einschätzung des jeweils individuellen Entwicklungsstandes einer Schülerin bzw. eines Schülers als auch die direkte Ableitung individuell ausgerichteter Bildungsangebote für die nächstmöglichen Entwicklungsschritte aufgezeigt.

Sowohl in der Auflistung der Kompetenzbeschreibungen als auch in der Auflistung der Vernetzungs- und Verknüpfungsmöglichkeiten markieren drei Punkte (...) die Offenheit bzw. die Exemplarität. Die notwendige individuelle Gestaltung des Bildungsganges Geistige Entwicklung für jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler soll damit ermöglicht werden.

Eine Orientierung und ein systematischer Zugriff auf die *angestrebten Kompetenzen* werden durch die Gliederung der Unterrichtsvorgaben für das Aufgabenfeld Sprache und Kommunikation in Bereiche – Inhalte – Fachliche

Aspekte – *angestrebte Kompetenzen* möglich (siehe Schaubild auf Seite 16).

# **1 Der Beitrag des Aufgabenfeldes Sprache und Kommunikation zur Bildung im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung**

Bildung im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung ist angelegt in einem Dreiklang von Fachorientierung, Entwicklungsorientierung und Lebensweltbezug und zielt auf persönliche Entfaltung, eine selbstständige Lebensgestaltung und Partizipation in allen Lebensbereichen. Dies spiegelt sich in den Unterrichtsvorgaben für die Aufgabenfelder und die Entwicklungsbereiche.

Das Ziel des Unterrichtes im Aufgabenfeld Sprache und Kommunikation im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung ist, dass die Schülerinnen und Schüler individuelle sprachliche Kompetenzen entwickeln, festigen und anwenden. Ausgehend von einem erweiterten Verständnis kommunikativer, sprachlicher und schriftsprachlicher Fähigkeiten leisten diese einen essenziellen Beitrag zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung, zu lebenslangen Lernprozessen und zur Erschließung der Umwelt und des individuellen Lebensbereiches. Im Mittelpunkt des Unterrichts steht dabei Sprache als Verständigungsmittel sowie als Möglichkeit der Welterschließung und gesellschaftlicher Teilhabe.

Im Unterricht erfahren Schülerinnen und Schüler die Kulturtechniken des Lesens und Schreibens bereits auf basaler Ebene als persönlich bedeutsam. Der Unterricht im Aufgabenfeld Sprache und Kommunikation bietet die Möglichkeit, sich individuell sprachlich auszudrücken, Freude an sprachlicher Gestaltung und sprachlichem Spiel zu erleben, sprachliches Selbstvertrauen weiterzuentwickeln und Bewusstheit im Gebrauch der deutschen Sprache auszubauen, auch mit alternativen Kommunikationsformen. Damit geht die Entwicklung einer auch elementaren Erzähl- und Gesprächskultur sowie einer auch basalen Lese- und Schreibkultur einher, die Schülerinnen und Schülern eine gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe ermöglicht. Dies schließt ebenso ästhetische Erfahrungen im Umgang mit Sprache und Literatur ein. Der Unterricht im Aufgabenfeld Sprache und Kommunikation ist so angelegt, dass Schülerinnen und Schülern Lesefreude entwickeln. Auf der Basis ihrer eigenen, individuellen Lesefähigkeiten und Lesarten setzen sie sich mit der Welt auseinander.

Die unterschiedlichen Spracherfahrungen und die vorhandenen sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bilden die Ansatzpunkte für die weitere systematische Sprachentwicklung und die individuelle Förderung. Mit Hilfe von Diagnoseinstrumenten und gezielten Beobachtungen erheben die Lehrkräfte die Lernstände, beurteilen darauf basierend die Lernentwicklung und evaluieren die Wirksamkeit der Unterrichtsarrangements und der Fördermaßnahmen. Dabei wird berücksichtigt, dass individuelle Entwicklungsverläufe nicht immer linear, sondern teilweise auch parallel verlaufen. Damit Schülerinnen und Schüler sich sprachlich weiterentwickeln können, wird ein anregendes und akzeptierendes soziales Miteinander in gegenseitiger Wertschätzung hergestellt, in dem das Lernen in der Gemeinschaft einen festen Platz hat. Das positive Vorbild der Lehrkräfte im sprachlichen und sozialen Handeln ist eine wesentliche Voraussetzung dafür.

Lehrkräfte sind Vorbilder und Bezugspersonen ihrer Schülerinnen und Schüler und wirken durch ihr eigenes Verhalten positiv auf Lernprozesse ein. Sie sind empathisch und wirken über ihre Persönlichkeit, ihre pädagogischen Einstellungen und ihr Handeln. Sie nehmen die individuelle Entwicklung einer jeden Schülerin und eines jeden Schülers wertschätzend in den Blick und würdigen auch kleinere Entwicklungsfortschritte. Dabei achten die Lehrkräfte stets die Individualität der Persönlichkeit ihrer Schülerinnen und Schüler.

Die *angestrebten Kompetenzen* im Aufgabenfeld Sprache und Kommunikation tragen zur Erweiterung der gesellschaftlichen und kulturellen Teilhabe, fachlichen Bildung und selbstständigen Lebensführung bei. Vor dem Hintergrund der zentralen Bedeutung von Sprache und Kommunikation in allen unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Zusammenhängen kommt der Förderung in diesem Aufgabenfeld eine besondere Relevanz.

Gemäß dem Erziehungs- und Bildungsauftrag im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung leistet das Aufgabenfeld Sprache und Kommunikation einen Beitrag dazu, den Schülerinnen und Schülern eine aktive gesellschaftliche Teilnahme, sowie Partizipation, persönliche Entfaltung, fachliche Bildung und eine selbstständige Lebensführung zu ermöglichen. Es liegt ein alle Lebensbereiche umfassender Bildungsbegriff zugrunde. Dieser umfasst individuelle entwicklungsrelevante Aspekte und gleichermaßen Aufgabengebiete, die die Teilhabe an der Gesellschaft und somit an kultu-

rell bedeutsamen Bildungsinhalten implizieren. Das Spektrum dieses umfassenden Bildungsbegriffes reicht von voraussetzungslosen elementaren Kompetenzen (u.a. Atmung, sensomotorische Aktivitäten, Muskeltonus, Herzfrequenz, Blick, Mimik) bis hin zu komplexen Kompetenzen in fachlichen und entwicklungsbezogenen Prozessen.

Der Unterricht im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung ist auf der Grundlage der individuellen Lern- und Entwicklungsplanung (Förderplanung) an den subjektiven Bedürfnissen und Bedarfen der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers ausgerichtet. Die fachlichen Inhalte werden auf den Lebensweltbezug für die einzelne Schülerin bzw. den einzelnen Schüler geprüft. Mit dem Ziel der größtmöglichen aktiven Teilnahme, sowie Partizipation ist individuell der Einsatz Assistiver Technologien (Glossar) zur Kompensation von behinderungsbedingten Einschränkungen zu prüfen. Die kommunikative Kompetenz ist eine der grundlegenden Kompetenzen. Die Unterstützte Kommunikation stellt ein durchgängiges Prinzip im gesamten Unterricht, im Schulleben und auch außerhalb des Unterrichts dar. Damit wird die kommunikative Kompetenz der Schülerin bzw. des Schülers in allen Bereichen entwickelt und gestärkt.

Im Sinne eines umfassenden Bildungs- und Erziehungsauftrags im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung ist auch die Pflege bei entsprechenden Bedarfen auf Seiten der Schülerin bzw. des Schülers Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Sie wird als Teil des Miteinanders, der Kommunikation, der Unterstützung von Persönlichkeitsentwicklung und damit auch der pädagogischen Verantwortung betrachtet.

Im Rahmen des allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule unterstützt der Unterricht im Aufgabenfeld Sprache und Kommunikation die Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen, für ein friedliches und diskriminierungsfreies Zusammenleben einstehenden Persönlichkeit. Das Aufgabenfeld Sprache und Kommunikation leistet weiterhin Beiträge zu fachübergreifenden Querschnittsaufgaben in Schule und Unterricht, hierzu zählen u. a.

- Menschenrechtsbildung,
- Werteerziehung,
- politische Bildung und Demokratieerziehung,
- Medienbildung und Bildung für die digitale Welt,
- Verbraucherbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- geschlechtersensible Bildung,

- kulturelle und interkulturelle Bildung.

Die inhaltliche Verknüpfung mit anderen Aufgabenfeldern, Entwicklungsbereichen und anderen Lehrplänen sowie außerschulischem Lernen und inner- und außerschulischen Kooperationen können sowohl zum Erreichen und zur Vertiefung der angestrebten Kompetenzen als auch zur Erfüllung übergreifender Aufgaben beitragen.

Die vorliegenden Unterrichtsvorgaben sind die verbindliche Grundlage für den Unterricht im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung. Sie sind Basis und Ausgangspunkt für die weitere schulspezifische Ausgestaltung, Erweiterung und standortbezogene Spezialisierung. Dabei werden Freiräume für Vertiefung, schuleigene Projekte und die Beachtung aktueller Entwicklungen geboten. Die Umsetzung der verbindlichen curricularen Vorgaben in schuleigene Vorgaben liegt in der Gestaltungsfreiheit – und Gestaltungspflicht – der Fachkonferenzen sowie der pädagogischen Verantwortung der Lehrkräfte. Damit ist der Rahmen geschaffen, gezielt Kompetenzen und Interessen der Schülerinnen und Schüler im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung aufzugreifen und zu fördern bzw. Ergänzungen der jeweiligen Schule in sinnvoller Erweiterung der Kompetenzen und Inhalte zu ermöglichen.

## 2 **Bereiche, Inhalte, fachliche Aspekte und angestrebte Kompetenzen**

Die Unterrichtsvorgaben für das Aufgabenfeldes Sprache und Kommunikation im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung sind in vier verschiedene **Bereiche** untergliedert:

- Kommunizieren – Sprechen und Zuhören
- Schreiben
- Lesen – mit Texten und Medien umgehen
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Diese Bereiche repräsentieren die Grunddimensionen des fachlichen Handelns. Sie dienen dazu, das gesamte Aufgabenfeld Sprache und Kommunikation zu strukturieren und den Zugriff für die am Lehr-Lernprozess Beteiligten zu verdeutlichen. Zugleich systematisieren sie die im Unterricht wesentlichen Elemente und liefern Hinweise für die inhaltliche Ausrichtung des Lehrens und Lernens.

Die vier Bereiche werden in einzelne **Inhalte** unterteilt, die eine Struktur und Systematik bieten.

**Fachliche Aspekte** gliedern die Inhalte entsprechend fachlicher Modelle oder beschreiben unterschiedliche Aspekte von Kompetenzen. Durch die fachlichen Aspekte werden die angestrebten Kompetenzen inhaltslogisch gebündelt.

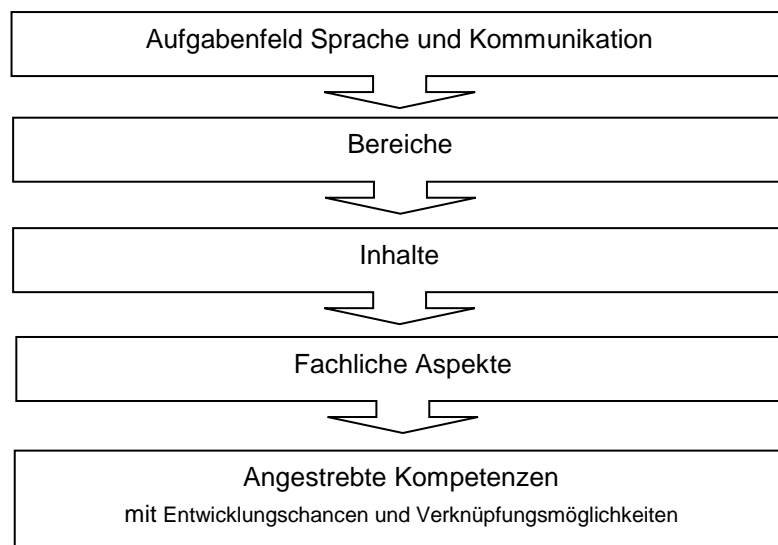
Die **angestrebten Kompetenzen**

- beschreiben fachliche Entwicklungsschritte,
- berücksichtigen elementare Fähigkeiten und Vorläuferfähigkeiten,
- sind innerhalb eines offen angelegten entwicklungsbezogenen Kontinuums konzipiert,
- beziehen sich auf Verhalten, das in jeweils unterschiedlichen Modi sichtbar werden kann (z. B. Veränderungen im Antlitz (Glossar), Augenbewegungen, Körperspannung),
- konkretisieren die fachliche und entwicklungsorientierte Systematik,
- bilden die Grundlage für die Formulierung individuell angestrebter Lernergebnisse und die Planung eines individuell ausgerichteten Unterrichts.

Vor dem Hintergrund der ganzheitlich angelegten Bildung im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung wird eine mögliche Verzahnung des fachlichen Kompetenzerwerbs mit der Entwicklung in den basalen Entwicklungsbereichen durch **Entwicklungschancen** markiert. Anknüpfend an die Unterrichtsvorgaben für die Entwicklungsbereiche werden assoziierte Entwicklungsaspekte exemplarisch mit angestrebten Kompetenzen auf der Inhaltsebene der vorliegenden Unterrichtsvorgaben vernetzt.

Sowohl die *Bereiche* als auch die *Inhalte* der Unterrichtsvorgaben für das Aufgabenfeld Sprache und Kommunikation im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung korrespondieren mit der Systematik des Lehrplans für die Primarstufe. Gleichwohl sind sie auf die individuellen und heterogenen Voraussetzungen und Bedürfnisse im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung ausgerichtet und entsprechend formuliert. Durch die Markierung von **Verknüpfungsmöglichkeiten** mit dem Lehrplan für die Primarstufe und dem der Hauptschule werden mögliche Anschlussperspektiven aufgezeigt und eine inklusive Unterrichtsplanung auf Grundlage verschiedener, miteinander verknüpfter Bildungsgänge möglich.

Gliederung der Unterrichtsvorgaben für das Aufgabenfeld Sprache und Kommunikation





## 2.1 Bereiche

Das Aufgabenfeld Sprache und Kommunikation gliedert sich in die folgenden Bereiche, die vielfältig aufeinander bezogen sind.

### **Kommunizieren - Sprechen und Zuhören**

Um der Heterogenität im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung gerecht zu werden, wird im Bereich *Kommunizieren – Sprechen und Zuhören* ein weit gefasster Kommunikationsbegriff grundgelegt, der das gesamte Spektrum von basalen (siehe Unterrichtsvorgaben für die Entwicklungsbereiche Kapitel Kommunikation, Entwicklungsaspekt 2.1) bis hin zu komplexen kommunikativen Kompetenzen auch auf einer Metaebene umfasst.

Die Entwicklung kommunikativer Kompetenzen ist ein wesentlicher Teil der Persönlichkeitsentwicklung. Das Äußern von (basalen) Bedürfnissen, Wünschen und Anliegen ist Voraussetzung für eine möglichst selbstständige und gelingende Lebensführung. Diesbezüglich gilt es, Schülerinnen und Schüler in ihren Äußerungsmöglichkeiten so zu unterstützen, dass ihnen die individuelle Bewältigung des täglichen Lebens gelingt und sie möglichst umfassende Handlungsfähigkeiten erlangen.

Darüber hinaus bezieht sich der kommunikative Aspekt der Persönlichkeitsentwicklung auf soziale Beziehungen. Kommunikation wird dabei als wechselseitiger Prozess verstanden, der alle Menschen miteinander verbindet und dem sich niemand in einer Gemeinschaft entziehen kann. Das Anbahnen, Eingehen, Ausweiten und Erhalten sozialer Beziehungen basiert auf den erworbenen kommunikativen Fähigkeiten. Die Entwicklung angemessener Kommunikationsstrategien ist dabei von entscheidender Bedeutung und kann nur durch gelebte kommunikative Erfahrungen erworben, verinnerlicht und auf verschiedene Situationen übertragen werden.

Die Schülerinnen und Schüler benötigen diesbezüglich ein Lernumfeld, durch welches sie die Möglichkeit haben, vor dem Hintergrund ihrer individuellen Lernvoraussetzungen Fortschritte in ihrer Kompetenzentwicklung zu machen. Im Sinne einer angemessenen Sprachsensibilität sind entsprechende kommunikative Vorbilder (Modelling) (Glossar) von hoher Relevanz.

Grundlage zum Erlernen einer aufgabenfeldbezogenen Kommunikationskultur bilden der Erwerb entsprechender Kompetenzen und das Erlernen

relevanter Strategien. Dazu zählen z. B. verschiedene Zuhör- und Ausdrucksstrategien, die auf die jeweils persönlich bedeutsamen Lebenssituationen bezogen, angewendet werden und ausgerichtet sind. Auch das Erlernen und Einhalten von Kommunikations- / Gesprächsregeln und verschiedenen Gesprächs- / Kommunikationsformen gehören dazu. Eine umfassende kommunikative Förderung unterstützt die Schülerinnen und Schüler zudem darin, anderen etwas zu präsentieren und vor anderen etwas aufzuführen. Dies bezieht sich auf vielfältige lebensweltbezogene Situationen.

Eine Besonderheit stellt die Situation unterstützender kommunizierender Schülerinnen und Schüler mit ihren speziellen Entwicklungsvoraussetzungen dar (siehe Richtlinien, Kapitel 4.8). Diese Voraussetzungen beeinflussen insbesondere die Lernausgangslage unterstützender Kommunizierender im Bereich Kommunizieren - Sprechen und Zuhören und finden bei der Entwicklung und Förderung der kommunikativen Kompetenzen besondere Berücksichtigung.

Die schulische Förderung kommunikativer Kompetenzen erstreckt sich von Beginn bis zum Ende des Schultages, vom ersten bis zum letzten Schuljahr und umfasst sämtliche Unterrichtsfächer, Pflege-, Pausen- sowie Freizeitsituationen. Sie stellt sowohl eine fachliche als auch eine Querschnittsaufgabe für alle Lehrkräfte und pädagogisch Mitarbeitende dar.

## **Schreiben**

Schreiben dient der situationsüberdauernden Bewahrung von Informationen, der gedanklichen Auseinandersetzung, der Kommunikation sowie dem kreativen und gestalterischen Umgang mit Sprache.

Der Schreiblernprozess erfordert vielfältige unterschiedliche Entwicklungsvoraussetzungen, insbesondere in den Bereichen der Wahrnehmung, der Motorik, der Kommunikation und der Kognition. Schülerinnen und Schüler im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung erwerben Entwicklungsvoraussetzungen bzw. Vorläuferfähigkeiten aus den genannten Bereichen nicht immer in einer linearen, sondern teilweise auch parallel verlaufenden Art und Weise. Manche Voraussetzungen stehen ihnen nicht zur Verfügung bzw. zeigen sich nicht deutlich, andere Voraussetzungen sind gegeben.

Der Schreiblernprozess beginnt bei vielen Schülerinnen und Schüler im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung mit der Entwicklung und

Förderung der motorischen Voraussetzungen. Hier gilt es, die grafomotorischen Fähigkeiten (siehe Unterrichtsvorgaben Entwicklungsbereiche, Kapitel Motorik, Entwicklungsaspekt 2.3) zu überprüfen und als Voraussetzung zu festigen oder aber alternative Schreibmöglichkeiten zu erproben. Schülerinnen und Schüler, die alternative Schreib- und Kommunikationsmöglichkeiten nutzen, benötigen frühzeitig im Sinne einer grundsätzlichen fähigkeitsorientierten Zuschreibung die Möglichkeit, im Rahmen des erweiterten Schreibbegriffs Erfahrungen (u.a. auch digital) mit Schrift zu machen.

Der erweiterte Schreibbegriff umfasst die Gesamtheit aller grafischen Möglichkeiten zur Verständigung sowie individuelle Wege, um Informationen festzuhalten (u.a. digitale Formen).

Schreibkompetenzen beginnen mit der Erstellung von Kritzeleien und Bildern und dienen der Mitteilung von persönlichen Erlebnissen, Gefühlen oder Informationen. Sie stellen somit eine frühe verschriftlichte Form von Inhalten dar. Diese Verschriftlichung kann immer mit der Hand oder aber mit alternativen Schreibmöglichkeiten erfolgen.

Ausgehend von der Richtform der Druckschriftbuchstaben entwickeln Schülerinnen und Schüler ein leserliches Schriftbild, in welchem sie die Grundsätze für einen ökonomischen Bewegungsablauf beachten. Daraus resultiert - in Abhängigkeit der individuellen Voraussetzungen - eine lesbare und flüssige Handschrift.

Grundlage für erfolgreiches Schreibenlernen ist zudem die phonologische Bewusstheit (Glossar), d.h. die Einsicht in die Lautstruktur der Sprache sowie in die Graphem-Phonem-Korrespondenz (Glossar) der Alphabetschrift. Die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler, Wörter auf ihre lautlichen Bestandteile hin abzuhören, ist beim Schreiblernprozess ebenso bedeutend wie die bereits genannten Voraussetzungen in den Entwicklungsbereichen.

Schreibanlässe sollten den persönlich bedeutsamen Schreibinteressen der Schülerinnen und Schüler entsprechen. Dabei sind die individuellen Schreibformen zu berücksichtigen und Möglichkeiten zu schaffen, diese bei der Bearbeitung von Aufgabenstellungen anzuwenden und erweitern zu können.

Beim Verfassen von Texten werden auf die schriftsprachlichen Regelmäßigkeiten und Konventionen sowie die orthografische Richtigkeit hingearbeitet.

Die Grundprinzipien der deutschen Orthografie erlernen die Schülerinnen und Schüler auch mithilfe des Rechtschreibwortschatzes. Der Rechtschreibwortschatz setzt sich zusammen aus dem vorgegebenen Grundwortschatz und einem individuellen Wortschatz. Der Grundwortschatz besteht aus Wörtern, an denen Phänomene der deutschen Rechtschreibung erforscht und Regelmäßigkeiten erkannt werden können. Weiterer Bestandteil des Grundwortschatzes sind häufig gebrauchte Merkwörter zu systematisch kaum erschließbaren Bereichen der Rechtschreibung.

Ergänzt wird der Grundwortschatz um individuelle Wörter, die inhaltlich für die einzelne Schülerin bzw. den einzelnen Schüler oder die Klasse bedeutsam sind und sich aus Texten der Schülerinnen und Schüler oder Unterrichtsthemen ergeben.

### **Lesen – mit Texten und Medien umgehen**

Lesen und der Erwerb von Lesekompetenz sind von hoher Bedeutung für die gesellschaftliche Teilhabe und den Aufbau einer persönlichen, kulturellen Identität. Auch für die Alltagsbewältigung spielt Lesen als eigenaktiver Prozess der Sinnkonstruktion eine zentrale Rolle, denn die Möglichkeit der selbstständigen Beschaffung von Informationen führt zu einer konkreten Orientierung in der Umwelt.

Dem Bereich *Lesen – mit Texten und Medien umgehen* liegt ein erweiterter Lesebegriff und ein Modell des erweiterten Leseerwerbs zugrunde. Hierbei haben die elementaren Fähigkeiten und die Vorläuferfähigkeiten (sensomotorische Phase und Situationslesen), das graphische Lesen/ Bilderlesen, das ikonische Lesen, das logographemische Lesen, das Ganzwörterlesen, das synthetisierende und das fortgeschrittene Lesen einen gleichberechtigten Stellenwert. Als unterschiedliche Lesearten (Glossar) spiegeln sie die möglichen Etappen des Lesekompetenzerwerbs und gleichzeitig auch die heterogene Bandbreite der Schülerinnen und Schüler im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung wider. Anzustrebende Kompetenzen, die den verschiedenen Lesearten zugeordnet werden können, sind sowohl als aufeinander aufbauend als auch als miteinander vernetzt zu betrachten. Die Schülerin oder den Schüler in der individuellen Lesefähigkeit zu unterstützen heißt: sinnvolle Aufgabenformate in der individuellen Leseart zu forma-

tieren, diagnostische Kenntnisse der individuellen Lesestrategien zu berücksichtigen und entsprechend differenzierte Aufgabenstellungen und angepasste Materialien anzubieten. Im Arbeitsprozess sowie im Zusammentragen von Ergebnissen können sich die Schülerinnen und Schüler als Lerngemeinschaft erfahren, in der sie sich mit unterschiedlichen Lesekompetenzen ergänzen. Es gilt, die individuellen Lesefähigkeiten auszubauen, weiterzuentwickeln und insbesondere den Übergang zur nächsten Etappe sinnvoll zu unterstützen.

Kernanliegen des Bereichs ist es, sich gemäß der unterschiedlichen Aneignungsebenen (Glossar) durch vielfältige handlungs- und produktionsorientierte Verfahren mit Texten und Medien auseinanderzusetzen. Differenzierte Formen der Texterschließung ermöglichen allen Schülerinnen und Schülern individuelle Zugänge zu Texten, die altersgerecht ausgewählt und entwicklungsbezogen repräsentiert werden. Dabei sollen sowohl funktionale Gebrauchstexte als auch literarästhetische Texte berücksichtigt werden. Der erweiterte Textbegriff ermöglicht den Einsatz verschiedener Repräsentationsformen von Texten oder deren multimediale Darstellung. Auswirkungen ergeben sich vor allem auf die Methoden und Lernmedien, die immer im Hinblick auf die unterschiedlichen Aneignungsebenen zu modifizieren sind.

Lesemotivation und die unterschiedlichen Leseerfahrungen und -gewohnheiten der Schülerinnen und Schüler stehen in einem Wirkungszusammenhang. Dabei ist der Zugriff auf eine altersangemessene, interessenorientierte und angemessen repräsentierte Literatur für die Schülerinnen und Schüler im Alltag oft erschwert. Lesevorlieben und Lesemotivation finden bei der Textauswahl im Unterricht Beachtung. Vielfältige, ansprechende sowie alters- und entwicklungsgemäße Lektüren und Lesematerialien, die auch mögliche durch Geschlechtersozialisation geprägte Vorerfahrungen und Interessen berücksichtigen, führen zu einem lustvollen Umgang mit (erweiterten) Texten.

Das Textverstehen wird durch die Anwendung unterschiedlicher Lesestrategien unterstützt, die es bei den vielfältigen Textbegegnungen weiter ausdifferenzieren und phasenspezifisch zu fördern gilt.

Die anzustrebenden Lesekompetenzen werden während der gesamten Schulzeit erweitert. Sie bilden die Basis für weiteres Lernen in allen Aufgabenfeldern sowie für die Entwicklung eines persönlichen Leseverhaltens.

Lehrkräfte wägen bei der Initiierung von Lernprozessen ab, welche analogen und digitalen Medien fachspezifisch nützlich und auf den zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung bezogen geboten sind (Medienkompetenzrahmen).

## **Sprache und Sprachgebrauch untersuchen**

In den vielfältigen Lernsituationen des Aufgabenfeldes Sprache/ Kommunikation wird Sprache automatisch zum Gegenstand des Erforschens, Experimentierens und Nachdenkens. Der Bereich *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen* stellt in alltagsrelevanten und lebensweltorientierten Bezügen das spielerische Erproben und das situationsbezogene Reflektieren des eigenen Sprachhandelns in den Mittelpunkt. Er steht zugleich immer im engen Zusammenhang mit dem Erwerb von Kompetenzen in den Bereichen *Kommunizieren – Sprechen und Zuhören, Schreiben“ und „Lesen – mit Texten und Medien umgehen.*

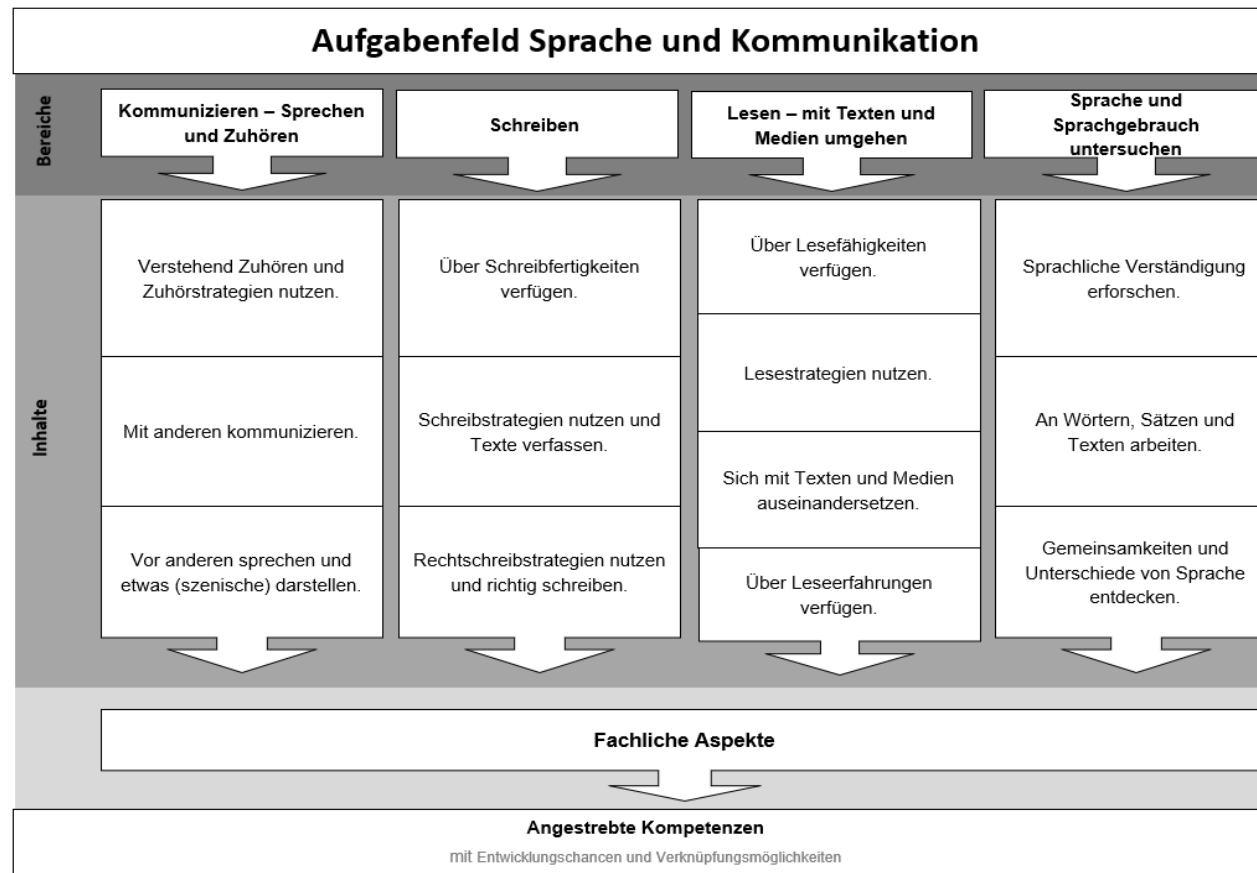
Im praktischen Umgang mit sprachlichem Material entstehen Lernerfahrungen und Einsichten in elementare Strukturen beim Sprechen / in Gesprächen und beim Schreiben / in Texten. Die selbst-entdeckende und handelnde Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler in lebensbedeutsamen Kontexten trägt hier zum Gelingen bei. Dies schließt den Einsatz systematischer (Übungs-) Einheiten (Reflexionsschleifen) mit zusätzlichen gezielten und differenzierten Angeboten ein. So können Muster, Strukturen, Regelmäßigkeiten und Ausnahmen entdeckt sowie gewonnene Erkenntnisse im Sprachspiel erprobt, geübt und vertieft werden. Die Anstöße zur Reflexion resultieren aus sprachlichem Handeln, z. B. aus lebensnahen oder aus spielorientierten Kommunikationssituationen. Sie werden nach einer Bearbeitung / Modellierung wieder in sprachliches Handeln überführt. Die Schülerinnen und Schüler erweitern somit ihre individuellen sprachlichen Möglichkeiten.

Elementare Einsichten in die grammatischen Strukturen der Sprache auf Wort-, Satz- und Textebene führen zu einer Ausdifferenzierung von kommunikativen und schriftsprachlichen Kompetenzen. Das Erkunden von alltagsbezogenen Verständigungsproblemen, das aktive Erleben verschiedener Sprachformen/ alternativer Kommunikationsformen, unterschiedlicher Herkunftssprachen, Dialekte und Soziolekte im Schulalltag unterstützt die

Schülerinnen und Schüler dabei, sich mit Sprache bewusst auseinanderzusetzen. Sie können die Vielfalt von Sprachen sowie die Vielfalt innerhalb der deutschen Sprache entdecken und dieser Vielgestaltigkeit tolerant und wertschätzend begegnen. Fachbegriffe werden situationsbezogen im Sinne eines sprachsensiblen Umgangs mit Wortspeichern (Glossar) aufgegriffen und als Mittel zur Verständigung über Sprache eingeführt. Lehrkräfte stellen sprachliche Hilfen bereit und dienen als Sprachvorbilder.

## 2.2 Inhalte

Die Bereiche sind in einzelne **Inhalte** unterteilt. Die in diesen Unterrichtsvorgaben festgelegten Inhalte dienen dazu den Zugriff für die am Lehr-Lernprozess Beteiligten zu erleichtern, indem sie die Bereiche inhaltlich und systematisch strukturieren.



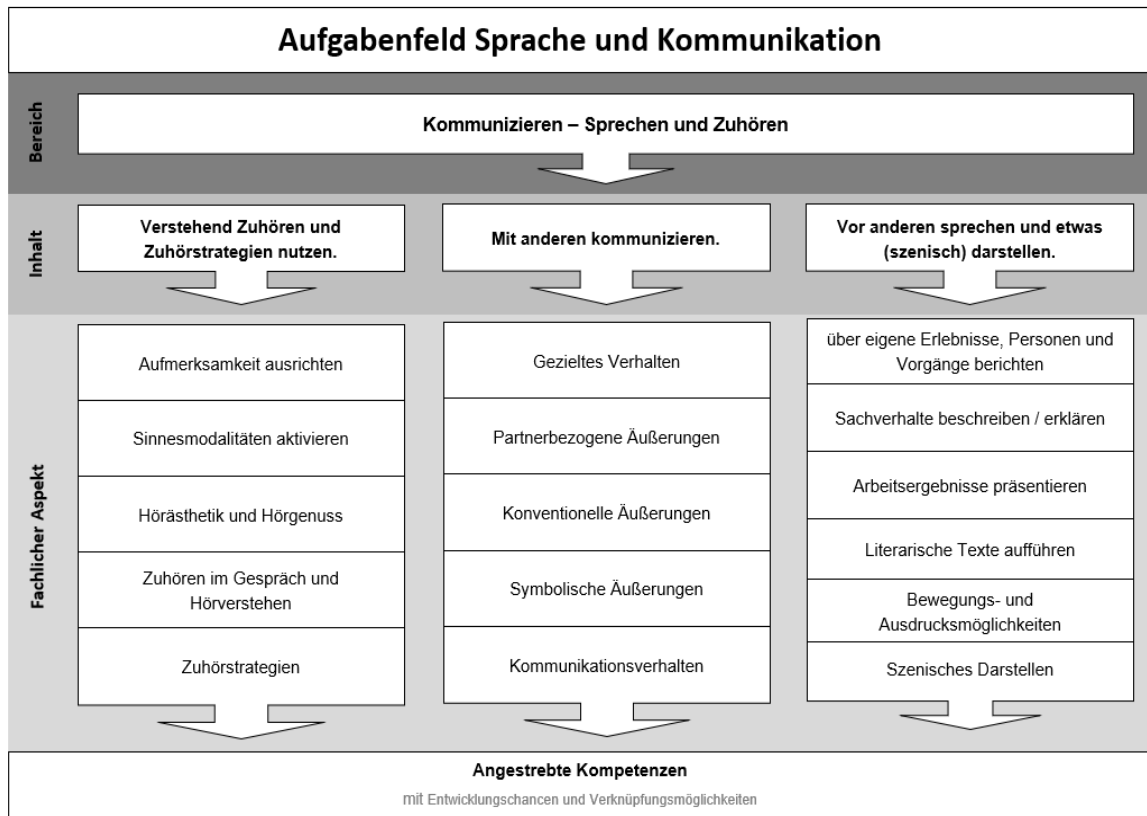


### **2.2.1 Fachliche Aspekte und *angestrebte Kompetenzen* im Bereich Kommunizieren – Sprechen und Zuhören**

Der Bereich *Kommunizieren - Sprechen und Zuhören* gliedert sich in einzelne Inhalte. Unter spezifischen, fachlichen Aspekten werden zu jedem Inhalt des Bereichs *Kommunizieren - Sprechen und Zuhören angestrebte Kompetenzen* formuliert.

Gemäß der Heterogenität von Lernenden im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung werden individualisierte Lern- und Entwicklungsprozesse ermöglicht. Durch die Beobachtung der Reaktionen von Schülerinnen und Schülern mit Lautsprache, Gebärden und/oder Gebärdensprache, Bewegungen, Körpersignalen oder Mitteln der Unterstützten Kommunikation können Lernen und Entwicklung erfasst werden. Entsprechend müssen unter anderem auch basale Angebote auf der Erlebensebene vorgehalten werden, um allen Schülerinnen und Schülern einen Zugang zur Umwelt zu ermöglichen. In der Ausformulierung der *angestrebten Kompetenzen* ist daher immer auch das basale Angebot des Erlebens miteingeschlossen.

Ausgangspunkt sind hierbei die bei jeder Schülerin oder jedem Schüler voraussetzungslos vorhandenen elementaren Kompetenzen (u.a. Atmung, sensomotorische Aktivitäten (Glossar), Muskeltonus, Herzfrequenz, Blick, Mimik).



Bereich: Kommunizieren - Sprechen und Zuhören			
Inhalt: Verstehend Zuhören und Zuhörstrategien nutzen			
Fachlicher Aspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Entwicklungschancen	Verknüpfungsmöglichkeiten
Aufmerksamkeit ausrichten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zeigt Wachheit und Aufmerksamkeit als Empfänger/in von somatischen, vibratorischen, taktilen Berührungen</li> <li>• lässt sich als Empfängerin basal kommunikativer Reize zum Innehalten motivieren (kinästhetisch, taktil, optisch, akustisch)</li> <li>• ändert Körperfunktionen (u.a. Atmung, Körperspannung, Körperhaltung, Eigenbewegungen) als Empfänger/in von somatischen, vibratorischen, taktilen, auditiven Reizen und Berührungen</li> <li>• wendet sich durch <i>Angesprochen-werden</i> mittels Stimme, Klänge, Geräusche der Quelle zu</li> <li>• zeigt bei Ansprache Antlitzgerichtetheit (Glossar) und reagiert zielgerichtet/ bewusst auf bestimmte Laute und Wortklänge mit Blickbewegungen</li> <li>• ...</li> </ul>	<u>Kognition:</u> 1.1 <u>Wahrnehmung:</u> 1.1, 4.1 <u>Kommunikation:</u> 3.1, 4.1, 4.6  <u>Motorik:</u> 5.2	

<p>Sinnesmodalitäten aktivieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nutzt absichtsvoll den Sehsinn, um bestimmte visuelle Reize wahrzunehmen</li> <li>• nutzt absichtsvoll den Hörsinn, um bestimmte akustische Reize wahrzunehmen</li> <li>• nutzt absichtsvoll andere elementare Sinne, um kommunikative Reize wahrzunehmen.</li> <li>• nutzt absichtsvoll Sinnesmodalitäten, um gesprochene Mitteilungen als Empfänger/in zu erfassen</li> <li>• erfasst die Bedeutung von Gesichtsausdruck, Handbewegungen oder -zeichen, Körperhaltung und anderen Formen der Körpersprache (Gesten und Gebärden)</li> </ul> <p>...</p>	<p><u>Wahrnehmung:</u> 7.7, 8.9, 3.2</p> <p><u>Kommunikation:</u> 3.1, 3.2, 4.3</p> <p><u>Kommunikation:</u> 4.1, 4.2, 4.6</p> <p><u>Sozialisation:</u> 5.1, 5.5</p> <p>...</p>	
<p>Hörästhetik und Hörgenuss</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickelt Hörbereitschaft/ Zuhörmotivation und erweitert individuelle Hörgewohnheit</li> <li>• nutzt verschiedene Hörangebote</li> <li>• wählt verschiedene Hörangebote interessengeleitet aus</li> <li>• erkennt die emotionale Bedeutung von Hörerlebnissen und setzt sie für Formen des subjektiven Ausdrucks ein (Sprache, Bewegung, Tanz, Spiel, Musik, alle Möglichkeiten bildnerischen Gestaltens)</li> </ul> <p>...</p>	<p><u>Wahrnehmung:</u> 7.7</p> <p><u>Kognition:</u> 5.4, 5.5, 6.1, 6.7</p> <p><u>Sozialisation:</u> 2.1, 2.2, 4.1</p> <p>...</p>	

<p>Zuhören im Gespräch und Hörverstehen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nimmt im Gespräch die Rolle als Empfängerin / als Empfänger ein und wendet das turn-taking (Glossar) an</li> <li>• entwickelt Aufmerksamkeit für verbale und nonverbale Äußerungen der Gesprächspartnerin / des Gesprächspartners (u.a. Stimmführung, Körpersprache, Gestik, Mimik)</li> <li>• verfolgt Gesprächsbeiträge anderer aufmerksam und zeigt verbale und nonverbale Signale als aktive Zuhörerin / aktiver Zuhörer</li> <li>• bringt Verstehen / Nichtverstehen verbal oder mimisch-gestisch oder mit Kommunikationshilfen zum Ausdruck</li> <li>• setzt Gehörtes in Handlung um</li> <li>• ...</li> </ul>	<p><u>Kognition:</u> 6.5  <u>Kommunikation:</u> 4.6, 4.7  <u>Sozialisation:</u> 1.1, 2.3, 2.4, 5.1, 5.3, 5.5  ... </p>	<p><u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u>  Zuhörstrategien nutzen und verstehend zuhören</p>
<p>Zuhörstrategien</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erarbeitet elementare Regeln für das aktive Zuhören</li> <li>• wendet elementare Regeln für das aktive Zuhören an</li> <li>• aktiviert Vorwissen, äußert Zuhörabsicht</li> <li>• stoppt Hörmedien, um Inhalte erneut zu hören</li> <li>• erkennt prominente Einzelinformationen aus einem Hörmedium/ aus Sprache wieder</li> <li>• erkennt detaillierte Informationen aus einem Hörmedium/ aus Sprache wieder</li> <li>• erfasst Thema oder Kernaussage aus Gehörtem</li> <li>• ...</li> </ul>	<p><u>Sozialisation:</u> 8.1 / 6.3, 4.1  <u>Kognition:</u> 3.5, 4.2, 4.3, 5.2, 5.5  ... </p>	<p><u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u>  Zuhörstrategien nutzen und verstehend zuhören</p>

<b>Bereich: Kommunizieren - Sprechen und Zuhören</b>			
<b>Inhalt: Mit anderen kommunizieren</b>			
<b>Fachlicher Aspekt</b>	<b>Angestrebte Kompetenzen</b> <b>Die Schülerin/der Schüler ...</b>	<b>Entwicklungschancen</b>	<b>Verknüpfungsmöglichkeiten</b>
Gezieltes Verhalten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kommuniziert intentional über körpereigene verbale und nonverbale Kommunikationsformen (u.a. Blick- und Zeigebewegungen, bewusster Einsatz von Mimik, Gestik und Vokalisation, Ja-/Nein-Zeichen, Nutzung von Gesten, Gebärden sowie individuelle Systeme)</li> <li>• kommuniziert unterstützt mithilfe nichtelektronischer oder elektronischer Kommunikationshilfen</li> <li>• nimmt durch Fokussieren von Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand oder eine Person die Erreichung ihres/ seines Ziels in den Blick</li> <li>• kommuniziert, um ihre/ seine Bedürfnisse zu befriedigen</li> <li>• erkundet ein Objekt (Erkundung der Gegenstandswelt)</li> </ul> <p>...</p>	<u>Kommunikation</u> : 2.1, 2.6 <u>Wahrnehmung</u> : 4.1, 4.2, 7.2, 7.4, 7.6, 7.7 <u>Motorik</u> : 5.2 <u>Kognition</u> : 1.2, 1.3, 3.2, 3.3, 3.5, 3.7 <p>...</p>	

Partner- bezogene Äußerun- gen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kommuniziert mit einer Person (Interaktion mit einem Gegenüber; Beziehungsgestaltung)</li> <li>• kommuniziert mithilfe des triangulären Blickkontakts (Glossar) bzw. einer triadischen Interaktion (Herstellen einer gemeinsamen Aufmerksamkeit zwischen dem Gegenüber und einem Objekt; wechselseitiges Handeln im Spiel mit Objektbezug; Triangulierung) (Glossar)</li> <li>• kommuniziert mit ihrer/ seiner Umwelt, um ihre/ seine Bedürfnisse bzw. Ziele zu erreichen</li> </ul> ...	<u>Kommunikation</u> : 3.1, 4.1, 4.2 <u>Kognition</u> : 1.4, 1.5, 4.1, 4.2, 4.4 <u>Sozialisation</u> : 4.1 ...	
Konventionelle Äußerun- gen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nutzt kulturell übliche Gesten und Laute, um ihre/ seine Bedürfnisse und Interessen deutlich zu machen</li> <li>• drückt Wünsche und Bedürfnisse durch individuell bekannte Kommunikationsformen aus</li> <li>• steuert Aktivitäten mithilfe der individuellen Kommunikationsformen</li> <li>• drückt Zustimmung und Ablehnung aus</li> <li>• drückt Protest aus, wenn ein Bedürfnis nicht erfüllt wird</li> <li>• fordert eine Handlung oder einen Gegenstand ein</li> </ul> ...	<u>Kognition</u> : 4.1, 4.2, 4.3, 5.2, 5.3 <u>Kommunikation</u> : 2.6, 4.4 <u>Sozialisation</u> : 5.1, 5.2, 5.4, 5.5 ...	

<p>Symbolische Äußerungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verwendet gesprochene Sprache, verwendet gebärdete Sprache (Gebärden und/oder Gebärdensprache) nutzt Bewegungen, nutzt Symbolsysteme nichtelektronischer oder elektronischer Kommunikationshilfen, nutzt Zeichensysteme (Schrift), um sich zu verständigen</li> <li>• kommuniziert intentional (Steuern von Aktivitäten, zielgerichtetes, bewusstes Handeln, Äußerung und Anerkennung von Protest, Erweiterung des passiven Wortschatzes)</li> </ul> <p>...</p>	<p><u>Kommunikation</u>: 2.6 <u>Kognition</u>: 4.2, 4.3, 4.4</p> <p>...</p>	<p><u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u> Sprechen und Zuhören: Mit anderen sprechen</p>
-------------------------------	--	---	---



<p>Kommunikationsverhalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• äußert sich sprachlich angemessen mithilfe der individuellen Kommunikationsform</li> <li>• spricht verbal verständlich (Lautstärke, Tempo)</li> <li>• drückt persönliche Eigenschaften, Gefühle, Meinungen und Interessen aus</li> <li>• beteiligt sich an Gesprächen durch einfache Redebeiträge</li> <li>• vertritt und begründet eigene Anliegen und Interessen</li> <li>• hält einfache Gesprächsregeln ein (u.a. Blickkontakt, Zuhören, Ausreden lassen)</li> <li>• hält angeleitet ritualisierte Gesprächsformen (u.a. Streitschlichtungsgespräche, Klassenrat, kooperative Arbeitsformen, Diskussionen) ein</li> <li>• kennt Regeln für analoge und digitale Kommunikation</li> <li>• hält Regeln für analoge und digitale Kommunikation ein (u.a. persönliche und freundliche Ansprache des Gegenübers, sich zu erkennen geben)</li> <li>• beteiligt sich an analogen und digitalen Kommunikationsprozessen durch komplexe Redebeiträge und angemessenes Kommunikationsverhalten (u.a. Gefühle, Meinungen ausdrücken, Fragen stellen und beantworten, Positionen vertreten, diskutieren und Lösungsideen darstellen, Gespräche leiten)</li> <li>• reflektiert angeleitet Lernerfahrungen unter Verwendung von erarbeiteten Wortspeichern (Glossar)</li> </ul> <p>...</p>	<p>Sozialisation: 2.1, 2.4, 4.2, 5.1 ...</p>	<p><u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u> Sprechen und Zuhören: Mit anderen sprechen</p> <p><u>HS Ende 5/6:</u> Inhaltsfeld Kommunikation (Rezeption und Produktion)</p>
--------------------------------	---	--	---

<b>Bereich: Kommunizieren - Sprechen und Zuhören</b>			
<b>Inhalt: Vor anderen sprechen und etwas (szenisch) darstellen</b>			
<b>Fachlicher Aspekt</b>	<b>Angestrebte Kompetenzen</b> <b>Die Schülerin/der Schüler ...</b>	<b>Entwicklungschancen</b>	<b>Verknüpfungsmöglichkeiten</b>
über eigene Erlebnisse, Personen und Vorgänge berichten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erinnert sich an Erlebnisse, Personen und Vorgänge</li> <li>• teilt mit, dass sie / er sich an Erlebnisse, Personen und Vorgänge erinnert</li> <li>• berichtet einen Aspekt von etwas zuvor Erlebtem</li> <li>• berichtet mehrere Aspekte von etwas zuvor Erlebtem</li> <li>• berichtet von Erlebnissen und Vorgängen in Gänze</li> <li>• stellt Zusammenhänge von verschiedenen Erlebnissen, Personen und Vorgängen her</li> <li>• geht auf Rückfragen ein</li> <li>• stellt Zusammenhänge von Erlebtem und Aktuellem her</li> <li>• kennt Methoden / Regeln des Berichtens / Erzählens</li> <li>• nutzt erlernte Methoden / Regeln des Berichtens / Erzählens</li> </ul> <p>...</p>	<p><u>Kognition</u>: 2.3, 3.2, 3.3, 6.6, 6.7 <u>Kommunikation</u>: 2.4, 2.6, 4.3, 4.4, 4.5</p> <p>...</p>	<p><u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4</u>: Sprechen und Zuhören: Vor anderen sprechen</p> <p><u>HS Ende 5/6</u>: Inhaltsfeld Kommunikation (Rezeption und Produktion)</p>

<p>Sachverhalte beschreiben / erklären</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreibt einen Aspekt von Sachverhalten</li> <li>• beschreibt mehrere Aspekte von Sachverhalten</li> <li>• beschreibt Sachverhalte in Gänze</li> <li>• stellt Zusammenhänge verschiedener Sachverhalte her</li> <li>• kennt Methoden / Regeln des Erklärens</li> <li>• nutzt erlernte Methoden / Regeln des Erklärens</li> <li>...</li> </ul>	<p><u>Kognition:</u> 2.3, 6.6, 6.7, 6.8 <u>Kommunikation:</u> 2.4, 2.6, 4.2, 4.3, 4.4, 4.5, 4.7 ...</p>	<p><u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u> Sprechen und Zuhören: Vor anderen sprechen  <u>HS Ende 5/6:</u> Inhaltsfeld Kommunikation (Rezeption und Produktion)</p>
<p>Arbeitsergebnisse präsentieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• präsentiert einen Aspekt eines Arbeitsergebnisses in analoger/ in digitaler Form</li> <li>• präsentiert mehrere Aspekte eines Arbeitsergebnisses in analoger/ in digitaler Form</li> <li>• präsentiert ein Arbeitsergebnis / mehrere Arbeitsergebnisse in Gänze in analoger/ in digitaler Form</li> <li>• stellt Zusammenhänge verschiedener Arbeitsergebnisse in analogen /in digitalen Präsentationsformen her</li> <li>• kennt Methoden / Regeln des analogen/ digitalen Präsentierens</li> <li>• nutzt erlernte Methoden / Regeln des analogen/ digitalen Präsentierens</li> <li>...</li> </ul>		<p><u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u> Lesen – mit Texten und Medien umgehen: Inhalte präsentieren <u>HS Ende 5/6:</u> Inhaltsfeld Kommunikation (Rezeption und Produktion)</p>

<p>Literarische Texte aufführen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• führt einen Aspekt eines literarischen Textes (u.a. Reime, Sprechverse, Gedichte) auf</li> <li>• führt mehrere Aspekte eines literarischen Textes auf</li> <li>• präsentiert einen literarischen Text in Gänze</li> <li>• kennt Ausdrucksmöglichkeiten zur Aufführung literarischer Texte</li> <li>• nutzt Ausdrucksmöglichkeiten zur Aufführung literarischer Texte</li> </ul> <p>...</p>	<p><u>Motorik:</u> 5.3 ...</p>	<p><u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u> Sprechen und Zuhören: Vor anderen sprechen <u>HS Ende 5/6:</u> Inhaltsfeld Texte (Produktion)</p>
<p>Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nimmt Variationen in der eigenen Stimme wahr</li> <li>• steuert Variationen der eigenen Stimme steuern und nutzt diese bewusst / intentional</li> <li>• nimmt Variationen der eigenen Körperhaltung, Gestik, Mimik wahr</li> <li>• steuert Variationen der eigenen Körperhaltung, Gestik, Mimik und nutzt diese bewusst / intentional</li> </ul> <p>...</p>	<p><u>Wahrnehmung:</u> 3.2, 7.7 <u>Kommunikation:</u> 4.3, 4.7 ...</p>	<p><u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u> Sprechen und Zuhören: Vor anderen sprechen</p>
<p>Szenisches Darstellen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennt alltägliche Handlungen / Handlungsabläufe und imitiert diese</li> <li>• erkennt komplexere Handlungen / Handlungsabläufe und imitiert diese</li> <li>• erkennt Merkmale und Eigenschaften einer Figur (Person, Tier, Pflanze, Gegenstand) und stellt dies dar</li> </ul> <p>(Fortsetzung nächste Seite)</p>		<p><u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u> Sprechen und Zuhören: Vor anderen sprechen  Lesen – mit Texten und Medien</p>

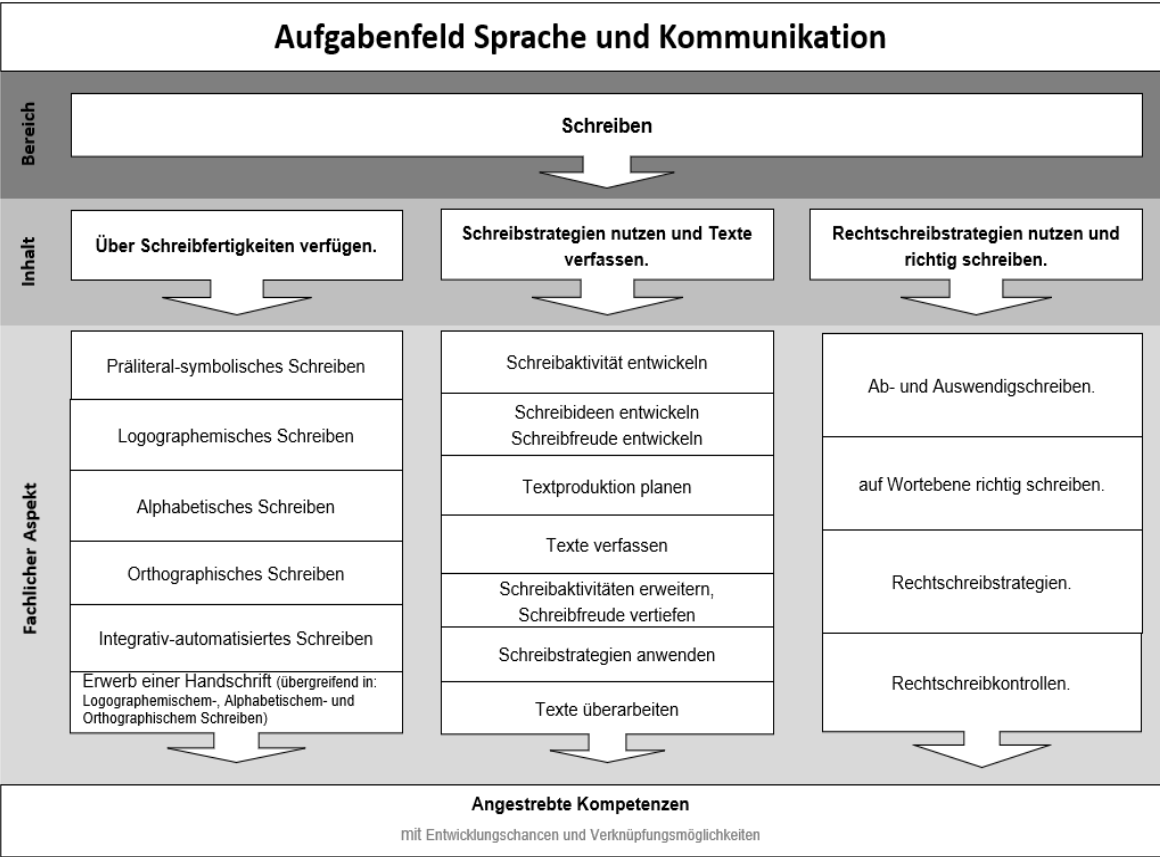
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennt ein elementares Charakteristikum einer Rolle (u.a. in Liedern, Mitmachgeschichten, Hörspielen, Theaterstücken) und kann dieses darstellen</li> <li>• erkennt verschiedene Charakteristika einer Rolle und kann diese darstellen</li> <li>• kennt Methoden / Regeln des Aufführens / Vorspielens</li> <li>• nutzt Methoden / Regeln des Aufführens / Vorspielens</li> <li>...</li> </ul>		<p>umgehen: Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen</p>
--	--	--	--

### **2.2.2 Fachliche Aspekte und *angestrebte* Kompetenzen im Bereich Schreiben**

Der Bereich *Schreiben* gliedert sich in einzelne Inhalte. Unter spezifischen, fachlichen Aspekten werden zu jedem Inhalt des Bereichs *Schreiben* *angestrebte Kompetenzen* formuliert.

Gemäß der Heterogenität von Lernenden im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung werden individualisierte Lern- und Entwicklungsprozesse ermöglicht. Durch die Beobachtung der Reaktionen von Schülerinnen und Schülern mit Lautsprache, Gebärden und/oder Gebärdensprache, Bewegungen, Körpersignalen oder Mitteln der Unterstützten Kommunikation können Lernen und Entwicklung erfasst werden. Entsprechend müssen unter anderem auch basale Angebote auf der Erlebensebene vorgehalten werden, um allen Schülerinnen und Schülern einen Zugang zur Umwelt zu ermöglichen. In der Ausformulierung der *angestrebten Kompetenzen* ist daher immer auch das basale Angebot des Erlebens miteingeschlossen.

Ausgangspunkt sind hierbei die bei jeder Schülerin oder jedem Schüler voraussetzungslos vorhandenen elementaren Kompetenzen (u.a. Atmung, sensomotorische Aktivitäten (Glossar), Muskeltonus, Herzfrequenz, Blick, Mimik).



<b>Bereich: Schreiben</b>			
<b>Inhalt: Über Schreibfertigkeiten verfügen</b>			
<b>Fachlicher Aspekt</b>	<b>Angestrebte Kompetenzen</b> <b>Die Schülerin/der Schüler ...</b>	<b>Entwicklungschancen</b>	<b>Verknüpfungsmöglichkeiten</b>
Präliteralsymbolisches Schreiben	<u>Spuren/Malen</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verursacht Spuren als persönlichen Ausdruck</li> <li>• nimmt Spuren des eigenen Ausdrucks dauerhaft, wiederholt nachhaltig wahr</li> <li>• malt und spürt lustvoll, aber noch ohne kommunikative Intentionalität</li> <li>• benutzt digitale Malprogramme am Computer</li> <li>• nimmt den kommunikativen Aspekt hinterlassener Spuren wahr</li> <li>• produziert Spuren in kommunikativer Absicht</li> </ul> ...	<u>Motorik:</u> 2.3 <u>Wahrnehmung:</u> 8.3, 8.5 <u>Wahrnehmung:</u> 3.2, 8.3, 8.7 <u>Sozialisation:</u> 1.3 ...	



	<p><u>Kritzeln</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzt individuelle analoge oder digitale Schreibwerkzeuge ein</li> <li>• bewegt analoge oder digitale Schreibwerkzeuge ungeordnet auf dem Blatt, reiht unterschiedliche Zeichen einer Tastatur unwillkürlich aneinander</li> <li>• zeigt auf Buchstaben mithilfe eines entsprechenden Blicks oder eines anderen willkürlich steuerbaren Körperteils und produziert Zeichen</li> <li>• bewegt analoge Schreibwerkzeuge geordnet auf dem Blatt, reiht unterschiedliche Zeichen einer Tastatur zielgerichteter aneinander</li> <li>• setzt Schreibwerkzeuge in horizontaler Tendenz und Linearität ein</li> <li>• imitiert den Schreibvorgang, ahmt Schrift nach, "Als-ob-Schreiben"</li> <li>• setzt (digitale) Schreibwerkzeuge in kommunikativer Absicht ein</li> </ul> <p>...</p>	<p><u>Wahrnehmung:</u> 3.2, 8.9</p> <p>...</p> <p><u>Kommunikation:</u> 2.6</p> <p>...</p>	
--	--	--	--

	<p><u>Schemazeichnen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzt grafische Grundformen (u.a. Linien, Punkte, Kreise, Halbkreis, Rechtecke) ein und kombiniert diese miteinander</li> <li>• zeichnet erste gegenständliche Bilder in Form von Kopffüßlern, Häusern, Bäumen, Fahrzeugen, Tieren</li> <li>• drückt durch das Gezeichnete Erlebnisse, Wünsche und emotionale Befindlichkeiten aus und weist den Bildern somit eine Bedeutung zu</li> <li>• wählt einzelne Bilder, Fotos oder Piktogramme einer Kommunikationsoberfläche in kommunikativer Absicht aus</li> </ul> <p>...</p>		
Logo- Graphe- misches Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennt, dass Buchstaben mit Sprache zusammenhängen</li> <li>• orientiert sich rein visuell an charakteristischen Details von Wörtern (Wortlänge, auffällige Buchstaben, Wortanfänge)</li> <li>• merkt sich Wortbilder (u.a. Firmenlogos, den eigenen Namen)</li> <li>• schreibt den eigenen Namen unter selbstproduzierte Schriftstücke</li> <li>• reiht Buchstaben aneinander ohne zu Lautieren (Skelettschreibung)</li> <li>• reiht mehrere Bilder, Fotos oder Piktogramme einer Kommunikationsoberfläche in kommunikativer Absicht aneinander</li> </ul> <p>...</p>	<p><u>Wahrnehmung:</u> 8.3, 8.7, 8.9</p> <p>...</p> <p><u>Sozialisation:</u> 1.3</p> <p>...</p>	

Alphabetisches Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beginnt, die Graphem-Phonem-Korrespondenz (Glossar) zu erfassen</li> <li>• kann neue Wörter durch Lautieren zergliedern, entziffern und schreiben</li> <li>• nutzt Anlaute zum Schreiben</li> </ul> <p>...</p>	<u>Wahrnehmung:</u> 7.5, 7.6, 7.7 ...	
Orthographisches Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• modifiziert das alphabetische Schreiben unter Berücksichtigung erster orthographischer Regeln</li> <li>• erkennt Silben, häufige Buchstabenkombinationen und Morpheme</li> <li>• baut einen Rechtschreibwortschatz auf</li> </ul> <p>...</p>	<u>Kommunikation:</u> 2.5, 3.3 <u>Wahrnehmung:</u> 8.9 ...	
Integrativ-Automatisiertes Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• festigt und automatisiert das Schreiben auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge unter Beachtung der orthographischen Regeln</li> </ul> <p>...</p>	<u>Kommunikation:</u> 2.5, 3.3 ...	<u>Prim. Ende SEP /</u> <u>Ende Kl. 4:</u> Schreiben: Über Schreibfertigkeiten verfügen

<p>Erwerb einer Handschrift (übergreifend in folgenden fachlichen Aspekten: Logographisches Schreiben Alphabetisches Schreiben Orthographisches Schreiben)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• formt grundlegende Elemente einer Handschrift (Privatschrift)</li> <li>• schreibt einzelne Buchstaben einer Handschrift</li> <li>• schreibt Buchstabenverbindungen, Wörter und Sätze einer Handschrift</li> <li>• entwickelt, ausgehend von der Richtform der Druckschriftbuchstaben, ein zunehmend leserliches Schriftbild unter Berücksichtigung eines ökonomischen Bewegungsablaufs</li> </ul> <p>...</p>	<p><u>Motorik: 2.3</u></p> <p>...</p>	<p><u>Prim. Ende SEP /</u> <u>Ende Kl. 4:</u> Schreiben: Über Schreibfertigkeiten verfügen</p>
--	---	---------------------------------------	--

<b>Bereich: Schreiben</b>			
<b>Inhalt: Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen</b>			
<b>Fachlicher Aspekt</b>	<b>Angestrebte Kompetenzen</b> <b>Die Schülerin/der Schüler ...</b>	<b>Entwicklungschancen</b>	<b>Verknüpfungsmöglichkeiten</b>
Schreibaktivität entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zeigt eine eigene Absicht / einen eigenen Anlass beim Verfassen von analogen/ digitalen Texten (als persönlicher Ausdruck – u.a. dem Hinterlassen von Spuren als adressatenorientierter, funktionsorientierter, situationsorientierter Text)</li> <li>• erkennt Schreibanlässe für eine analoge/ digitale Textproduktion im Unterricht und im Alltag</li> <li>• setzt sich Texte verfassend mit verschiedenen Schreibanlässen auseinander</li> </ul> ...	Kommunikation: 2.5, 3.3 ...	<u>Prim. Ende SEP /</u> <u>Ende Kl. 4:</u> Schreiben: Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen
Schreibideen entwickeln Schreibfreude entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verfasst analoge/ digitale Texte aus eigener Motivation</li> <li>• entwickelt unterrichtsbezogene Schreibideen</li> <li>• entwickelt alltagsbezogene Schreibideen</li> <li>• entwickelt Schreibfreude</li> </ul> ...	Kommunikation: 2.5, 3.3 Kognition: 4.2, 4.3 ...	<u>Prim. Ende SEP /</u> <u>Ende Kl. 4:</u> Schreiben: Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen

Text- produktio- nen planen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• plant analoge/ digitale Texte kriteriengeleitet</li> <li>• plant analoge/ digitale Texte kriteriengeleitet und nach eigenen Ideen</li> <li>• plant analoge/ digitale Texte nach eigenen Ideen</li> <li>• plant anlass- / intentionsgebunden unterschiedliche (auch analoge/ digitale) Textsorten</li> </ul> <p>...</p>	<u>Kommunika- tion</u> : 2.5, 3.3 <u>Kognition</u> : 4.2, 4.3 ...	<u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u> Schreiben: Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen
Texte verfassen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verfasst Texte kriteriengeleitet in analoger / digitaler Form</li> <li>• verfasst Texte kriteriengeleitet und nach eigenen Ideen in analoger / digitaler Form</li> <li>• verfasst Texte nach eigenen Ideen in analoger / digitaler Form</li> <li>• verfasst anlass- / intentionsgebunden unterschiedliche Textsorten in analoger / digitaler Form</li> </ul> <p>...</p>	<u>Kommunika- tion</u> : 2.5, 3.3 <u>Kognition</u> : 4.2, 4.3, 6.1 ...	<u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u> Schreiben: Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen
Schreib- aktivität erweitern Schreib- freude vertiefen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nutzt verschiedene Schreibansätze</li> <li>• wählt verschiedene Schreibansätze interessengeleitet aus</li> <li>• erweitert die eigene Schreibfertigkeit (und ggf. die Schreibfertigkeiten) interessengeleitet</li> </ul> <p>...</p>	<u>Kommunika- tion</u> : 2.5, 3.3 <u>Kognition</u> : 4.3, 6.1 ...	<u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u> Schreiben: Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen

Schreibstrategien anwenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>wendet bei der analogen/ digitalen Textproduktion eine bekannte Schreibstrategie an</li> <li>wendet bei der analogen/ digitalen Textproduktion mehrere bekannte Schreibstrategien an</li> <li>wendet bei der analogen/ digitalen Textproduktion gezielt (eine) passende Schreibstrategie an</li> <li>...</li> </ul>	<u>Kommunikation:</u> 2.5, 3.3 <u>Kognition:</u> 5.1, 5.2, 5.4, 6.6, 6.7, 6.8 ...	<u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u> Schreiben: Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen  <u>HS Ende 5/6:</u> Inhaltsfeld Texte (Produktion)
Texte überarbeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>überprüft eigene und fremde Texte kriteriengeleitet</li> <li>überarbeitet eigene und fremde Texte kriteriengeleitet</li> <li>...</li> </ul>	<u>Kommunikation:</u> 2.5, 3.3 <u>Kognition:</u> 5.1, 5.2, 5.4, 6.6, 6.7, 6.8 ...	<u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u> Schreiben: Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen  <u>HS Ende 5/6:</u> Inhaltsfeld Texte (Rezeption und Produktion)

<b>Bereich: Schreiben</b>			
<b>Inhalt: Rechtschreibstrategien nutzen und richtig Schreiben</b>			
<b>Fachlicher Aspekt</b>	Angestrebte Kompetenzen <b>Die Schülerin/der Schüler ...</b>	<b>Entwicklungschancen</b>	<b>Verknüpfungsmöglichkeiten</b>
Ab- und Auswendig-schreiben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• schreibt einzelne Buchstaben, Silben und Wörter richtig ab</li> <li>• wendet Abschreibetechniken an</li> <li>• schreibt bekannte Buchstaben und Ganzwörter (als Bild / Ganzwort abgespeichert, u.a. den eigenen Namen) ohne Vorlage</li> </ul> ...	<u>Kognition:</u> 2.3 <u>Wahrnehmung:</u> 8.7, 8.9 ...	
auf Wortebene richtig schreiben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nutzt die Phonem-Graphem-Zuordnung in der Schriftproduktion (Phonologische Bewusstheit als Voraussetzung)</li> <li>• schreibt einzelne Silben lautgetreu</li> <li>• schreibt Silbenverbindungen lautgetreu</li> <li>• schreibt Wörter aus erkannten Silben</li> <li>• schreibt Wörter als orthografische Einheiten</li> </ul> ...	<u>Wahrnehmung:</u> 8.6, 8.7, 8.9 ...	<u>Prim. Ende SEP:</u> Schreiben: Rechtschreibstrategien nutzen und richtig schreiben  <u>Sek I Ende 5/6:</u> Inhaltsfeld Sprache (Produktion)



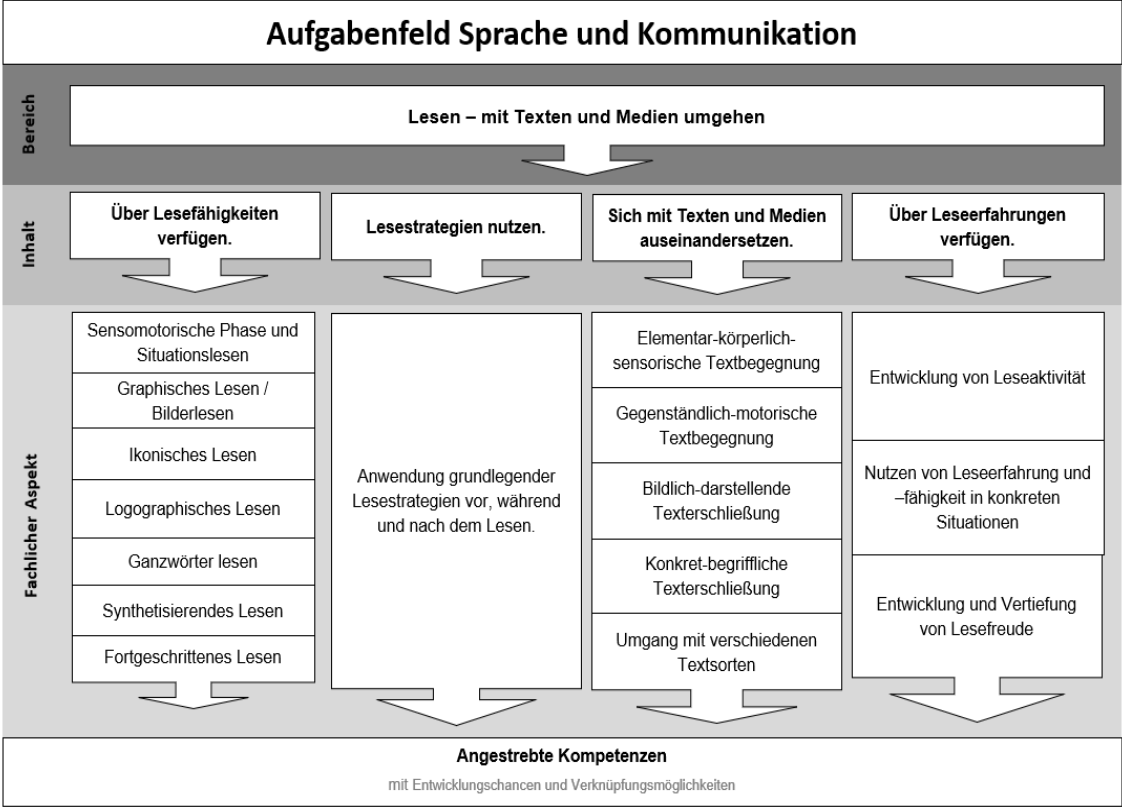
<p>Recht-schreib-strategien</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>wendet Rechtschreibstrategien auf Wort-, Satz-, Textebene an (u.a. silbische Analyse, alphabetische Strategie, orthografische Strategie, morphematische Strategie, wortübergreifende Strategie)</li> <li>...</li> </ul>	<p><u>Kognition: 2.3</u> <u>Kommunika-tion: 2.5, 3.3</u> ...</p>	<p><u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u> Schreiben: Rechtschreibstrategien nutzen und richtig schreiben</p> <p><u>HS Ende 5/6:</u> Inhaltsfeld Sprache (Produktion)</p>
<p>Recht-schreib-kontrollen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>kontrolliert mithilfe von Lexika, Wortlisten, Karteikarten, Nachschlagewerken, ...</li> <li>wendet Rechtschreibprogramme (u.a. am PC) angemessen an</li> <li>...</li> </ul>	<p><u>Kommunika-tion: 2.3, 3.3</u> ...</p>	<p><u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u> Schreiben: Rechtschreibstrategien nutzen und richtig schreiben</p> <p><u>HS Ende 5/6:</u> Inhaltsfeld Sprache (Produktion) und Medien (Produktion)</p>

### **2.2.3 Fachliche Aspekte und *angestrebte* Kompetenzen im Bereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen**

Der Bereich *Lesen – mit Texten und Medien umgehen* gliedert sich in einzelne Inhalte. Unter spezifischen, fachlichen Aspekten werden zu jedem Inhalt des Bereichs *Lesen – mit Texten und Medien umgehen* *angestrebte Kompetenzen* formuliert.

Gemäß der Heterogenität von Lernenden im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung werden individualisierte Lern- und Entwicklungsprozesse ermöglicht Durch die Beobachtung der Reaktionen von Schülerinnen und Schülern mit Lautsprache, Gebärden und/oder Gebärdensprache, Bewegungen, Körpersignalen oder Mitteln der Unterstützten Kommunikation können Lernen und Entwicklung erfasst werden. Entsprechend müssen unter anderem auch basale Angebote auf der Erlebensebene vorgehalten werden, um allen Schülerinnen und Schülern einen Zugang zur Umwelt zu ermöglichen. In der Ausformulierung der *angestrebten Kompetenzen* ist daher immer auch das basale Angebot des Erlebens miteingeschlossen.

Ausgangspunkt sind hierbei die bei jeder Schülerin oder jedem Schüler voraussetzungslos vorhandenen elementaren Kompetenzen (u.a. Atmung, sensomotorische Aktivitäten (Glossar), Muskeltonus, Herzfrequenz, Blick, Mimik).



<b>Bereich: Lesen – mit Texten und Medien umgehen</b>			
<b>Inhalt: Über Lesefähigkeiten verfügen</b>			
<b>Fachlicher Aspekt</b>	<b>Angestrebte Kompetenzen</b> <b>Die Schülerin/der Schüler ...</b>	<b>Entwicklungschancen</b>	<b>Verknüpfungsmöglichkeiten</b>
Sensomotorische Phase (Glossar) und Situationslesen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nimmt Gegenstände, Personen und Situationen wahr</li> <li>• erkennt Gegenstände, Personen und Situationen (wieder)</li> <li>• erfasst Gegenstände, Personen und Situationen</li> <li>• erfasst Gegenstände, Personen, Situationen und Handlungsabläufe und orientiert eigene Handlung daran</li> <li>...</li> </ul>	<u>Wahrnehmung:</u> 8.9 <u>Sozialisation:</u> 1.1 ...	
Graphisches Lesen / Bilderlesen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennt Gegenstände, Personen und Situationen auf Abbildungen (wieder)</li> <li>• erfasst Gegenstände, Personen und Situationen auf Abbildungen</li> <li>• erfasst Gegenstände, Personen, Situationen und Handlungsabläufe auf Abbildungen und orientiert eigene Handlung daran</li> <li>...</li> </ul>	<u>Wahrnehmung:</u> 8.9 ...	

Ikonisches Lesen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erfasst Piktogramme und Symbole in der Umwelt</li> <li>• dekodiert die Bedeutung von Piktogrammen</li> <li>• orientiert eigene Handlungen an Piktogrammen</li> <li>• verfügt über ein individuelles und operationalisierbares ikonisches Vokabular</li> <li>• wendet sein / ihr individuelles ikonisches Vokabular situationsbezogen an</li> </ul> <p>...</p>	<u>Wahrnehmung:</u> 8.9 <u>Kognition:</u> 3.4 ...	
Logo-graphisches Lesen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erfasst und dekodiert Schriftzüge aus der realen und medialen Umwelt</li> <li>• orientiert eigene Handlungen an Schriftzügen aus der realen und medialen Umwelt</li> </ul> <p>...</p>	<u>Wahrnehmung:</u> 8.9 ...	
Ganzwörter lesen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erfasst Wortbilder und Buchstabenkomplexe aus der realen und medialen Umwelt</li> <li>• orientiert eigene Handlungen an Wortbildern und Buchstabenkomplexen aus der realen und medialen Umwelt</li> </ul> <p>...</p>	<u>Wahrnehmung:</u> 8.9 ...	

Synthetisierendes Lesen	<i>Phonologische Bewusstheit (Glossar) als Voraussetzung für das synthetisierende Lesen</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennt die Lautstruktur gesprochener Sprache (Reime, Silben, Rhythmus)</li> <li>• hört einzelne Laute heraus</li> <li>• unterscheidet einzelne Laute gesprochener Sprache voneinander</li> <li>• ordnet Laute (Phoneme) Buchstaben (Grapheme) zu</li> <li>• erkennt Silben als bedeutsame Einheiten</li> <li>• erliest Silben</li> <li>• synthetisiert Silben zu Wörtern</li> <li>• erliest Wörter</li> <li>• erliest einfache Sätze</li> </ul> ...	Wahrnehmung: 8.9 ...	<u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u> Lesen – mit Texten und Medien umgehen: Über Lesefähigkeiten verfügen
Fortgeschrittenes Lesen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erliest Sätze und kurze Texte</li> <li>• verfügt über einen zunehmenden Sichtwortschatz (Glossar)</li> <li>• nutzt orthografische Strukturen</li> <li>• liest einen Text flüssig</li> <li>• liest einen Text sinnentnehmend</li> </ul> ...		<u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4</u> Lesen – mit Texten und Medien umgehen: Über Lesefähigkeiten verfügen

<b>Bereich: Lesen – mit Texten und Medien umgehen</b>			
<b>Inhalt: Lesestrategien nutzen</b>			
<b>Fachlicher Aspekt</b>	<b>Angestrebte Kompetenzen</b> <b>Die Schülerin/der Schüler ...</b>	<b>Entwicklungschancen</b>	<b>Verknüpfungsmöglichkeiten</b>
Anwendung grundlegender Lesestrategien vor, während und nach dem Lesen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kommuniziert Erwartungen und Vermutungen über Textelemente in Folge einer elementar-körperlich-sensorischen Textbegegnung (Glossar)</li> <li>• betrachtet Symbole, ikonische bzw. bildliche Darstellungen und kommuniziert Erwartungen und Vermutungen zum Textinhalt</li> <li>• betrachtet zum Text gehörende Bilder und benennt Erwartungen und Vermutungen zum Textinhalt</li> <li>• nutzt Silbenschrift bzw. Lesefenster beim Lesen von Sätzen und kurzen Texten</li> <li>• nutzt optische Markierungen, Formatierungs- und Gliederungshilfen wie Fettdruck, Unterstreichungen, Absätze</li> <li>• markiert Wörter, die das Leseverständnis erschweren und nutzt bereitgestellte Hilfen (u.a. Wortspeicher, Nachschlagewerke und Wörterbücher, Internet, Wörterbuch in Leichter Sprache)</li> <li>• kennzeichnet Schlüsselstellen für das Textverstehen</li> </ul> <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<u>Kognition:</u> 2.3  <u>Wahrnehmung:</u> 8.9 ...	<u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u> Lesen – mit Texten und Medien umgehen: Lesestrategien nutzen

	<ul style="list-style-type: none"><li>• teilt Texte in (Sinn-)Abschnitte und findet Unterüberschriften</li><li>• fasst Texte mit eigenen Worten zusammen</li><li>• beantwortet selbstgestellte oder vorgegebene Fragen zu Texten</li><li>• kennt individuelle Lesestrategien zur Orientierung beim Lesen von Texten und äußert, welche Strategien bei der Erschließung eines Textes nützlich waren</li></ul> <p>...</p>		
--	---	--	--



<b>Bereich: Lesen – mit Texten und Medien umgehen</b>			
<b>Inhalt: Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen</b>			
<b>Fachlicher Aspekt</b>	<b>Angestrebte Kompetenzen</b> <b>Die Schülerin/der Schüler ...</b>	<b>Entwicklungschancen</b>	<b>Verknüpfungsmöglichkeiten</b>
Elementar-körperlich-sensorische Text-begegnung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nimmt mittels visueller, auditiver, olfaktorischer, gustatorischer oder taktiler Reize Textelemente in elementarster Form (u.a. über Musik, Gegenstände, Stimuli) gemäß des erweiterten Textbegriffs <i>mehr-sinnlich</i> wahr</li> <li>• reagiert auf Textelemente, die gemäß des erweiterten Textbegriffs mit nahsinnlichen Wahrnehmungseindrücken materialgeleitet repräsentiert werden</li> <li>• tritt in einen somatischen Dialog (Glossar) im Rahmen einer elementaren Textrepräsentation</li> <li>• erkennt elementarste Textmerkmale gemäß des erweiterten Textbegriffs (wieder) und zeigt Emotionen</li> </ul> <p>...</p>	<p><u>Kommunikation:</u> 2.1, 2.2, 2.3, 3.1</p> <p><u>Wahrnehmung:</u> 1.1, 8.9</p> <p>...</p> <p><u>Sozialisation:</u> 2.1, 2.2</p> <p>...</p>	

<p>Gegenständlich-motorische Textbegegnung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• entdeckt vielfältige Wirkungen und Effekte einer Text-Repräsentation durch die konkret-spielerische Auseinandersetzung mit Gegenständen Materialien / Realmedien</li> <li>• erschließt Text-Elemente durch einen handelnden Umgang und durch zielgerichtete äußere Aktivitäten</li> <li>• gestaltet durch zielgerichteten Umgang mit Gegenständen und Materialien einen Text gemäß des erweiterten Textbegriffs</li> <li>...</li> </ul>	<p><u>Wahrnehmung:</u> 4.2, 7.7 ... <u>Motorik:</u> 2.1 ...</p>	<p><u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u> Lesen – mit Texten und Medien umgehen: Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen</p>
<p>Bildlich-darstellende Texterschließung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickelt eigene Vorstellungen von Ereignissen, Personen, Gegenständen und Zusammenhängen eines Textes</li> <li>• erschließt Texte durch kreative Ausdrucksformen, bildliche Darstellung und einen nachahmenden Zugang</li> <li>• gestaltet Szenen und Teilhandlungen eines Textes</li> <li>...</li> </ul>	<p><u>Wahrnehmung:</u> 4.2 <u>Kommunikation:</u> 2.2 ...</p>	<p><u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u> Lesen – mit Texten und Medien umgehen: Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen</p>

<p>Konkret-begriffliche Texterschließung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erschließt mit Symbolen und Zeichen Informationen aus einem Text</li> <li>• kommuniziert über Text (-teile) und macht sprachliche (Text-)Erfahrungen verfügbar</li> <li>• gestaltet, ergänzt, arbeitet Texte, u.a. auch mit digitalen Werkzeugen, um</li> </ul> <p>...</p>	<p><u>Kommunikation:</u> 2.4, 4.3, 4.4, 4.5, 4.6, 4.4</p> <p>...</p>	<p><u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u> Lesen – mit Texten und Medien umgehen: Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen</p>
<p>Umgang mit verschiedenen Textsorten</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennt spezifische textimmanente Merkmale wieder</li> <li>• setzt spezifische Elemente zur eigenen Textgestaltung, u.a. auch mit digitalen Gestaltungsmitteln, um</li> <li>• erschließt verschiedene Textsorten (u.a. Unterhaltungsliteratur, Märchen, Comics, Gebrauchstexte, Sachliteratur)</li> <li>• verfasst verschiedene Textsorten</li> <li>• verwendet Informationen und Daten aus altersangemessenen / entwicklungsgemäßen analogen und digitalen Quellen</li> <li>• ermittelt Informationen und Daten aus altersangemessenen / entwicklungsgemäßen analogen und digitalen Quellen</li> </ul> <p>...</p>	<p><u>Kommunikation:</u> 2.4, 3.2</p> <p>...</p>	<p><u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u> Lesen – mit Texten und Medien umgehen: Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen</p> <p><u>HS Ende 5/6:</u> Inhaltsfeld Texte (Produktion und Rezeption)</p>

<b>Bereich: Lesen – mit Texten und Medien umgehen</b>			
<b>Inhalt: Über Leseerfahrungen verfügen</b>			
<b>Fachlicher Aspekt</b>	<b>Angestrebte Kompetenzen</b> <b>Die Schülerin/der Schüler ...</b>	<b>Entwicklungschancen</b>	<b>Verknüpfungsmöglichkeiten</b>
Entwicklung von Leseaktivität	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennt die funktionale und emotionale Bedeutsamkeit von Lesen</li> <li>• setzt sich lesend mit entsprechenden Texten auseinander (in der aktuellen Leseart, mit Verwendung unterschiedlicher Lesearten (Glossar))</li> </ul> ...	<u>Sozialisation:</u> 2.2	
Nutzen von Leseerfahrung und -fähigkeit in konkreten Situationen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennt situationsbezogen den konkreten Nutzen der eigenen Leseerfahrung und -fähigkeit (je nach Leseart)</li> <li>• greift in konkreten Situationen auf die eigene Leseerfahrung und -fähigkeit zurück (je nach Leseart)</li> <li>• erkennt unterschiedliche Textsorten</li> <li>• erweitert die eigene Leseerfahrung (und ggf. die Lesefähigkeiten) für konkrete Situationen</li> <li>• nutzt Leseerfahrungen und -fähigkeiten anwendungsbezogen in konkreten Situationen</li> </ul> ...		<u>Prim. Ende SEP /</u> <u>Ende Kl. 4:</u> Lesen – mit Texten und Medien umgehen: Über Leseerfahrungen verfügen  <u>HS Ende 5/6:</u> Inhaltsfeld Texte (Rezeption)

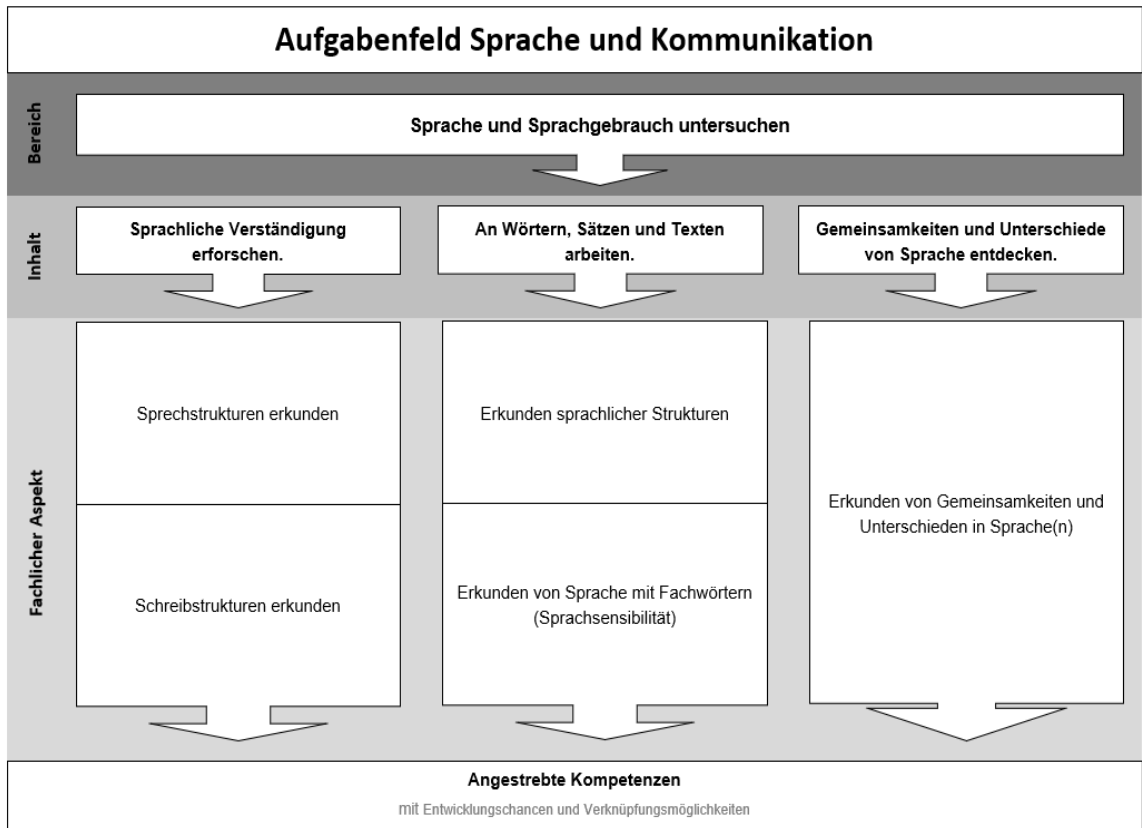
Entwicklung und Vertiefung von Lese Freude	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zeigt bezogen auf die jeweiligen Lesearten (Glossar) Lesefreude</li> <li>• nutzt verschiedene Leseangebote (je nach <i>Leseart</i>)</li> <li>• wählt verschiedene Leseangebote interessen geleitet aus</li> <li>• erweitert die eigene Leseerfahrung (und ggf. die Lesefähigkeiten) mit vielfältigen, auch digitalen Medien interessen geleitet</li> <li>...</li> </ul>		<u>Prim. Ende SEP /</u> <u>Ende Kl. 4:</u> Lesen – mit Texten und Medien umgehen: Über Leseerfahrungen verfügen
--	--	--	---

## **2.2.4 Fachliche Aspekte und *angestrebte Kompetenzen* im Bereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen**

Der Bereich *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen* gliedert sich in einzelne Inhalte. Unter spezifischen, fachlichen Aspekten werden zu jedem Inhalt des Bereichs *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen angestrebte Kompetenzen* formuliert.

Gemäß der Heterogenität von Lernenden im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung werden individualisierte Lern- und Entwicklungsprozesse ermöglicht. Durch die Beobachtung der Reaktionen von Schülerinnen und Schülern mit Lautsprache, Gebärden und/oder Gebärdensprache, Bewegungen, Körpersignalen oder Mitteln der Unterstützten Kommunikation können Lernen und Entwicklung erfasst werden. Entsprechend müssen unter anderem auch basale Angebote auf der Erlebensebene vorgehalten werden, um allen Schülerinnen und Schülern einen Zugang zur Umwelt zu ermöglichen. In der Ausformulierung der *angestrebten Kompetenzen* ist daher immer auch das basale Angebot des Erlebens miteingeschlossen.

Ausgangspunkt sind hierbei die bei jeder Schülerin oder jedem Schüler voraussetzungslos vorhandenen elementaren Kompetenzen (u.a. Atmung, sensomotorische Aktivitäten (Glossar), Muskeltonus, Herzfrequenz, Blick, Mimik).



<b>Bereich: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen</b>			
<b>Inhalt: Sprachliche Verständigung erforschen</b>			
<b>Fachlicher Aspekt</b>	<b>Angestrebte Kompetenzen</b> <b>Die Schülerin/der Schüler ...</b>	<b>Entwicklungschancen</b>	<b>Verknüpfungsmöglichkeiten</b>
Sprechstrukturen erkunden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• differenziert in Situationen des Sprachhandelns zwischen Sprecherin / Sprecher und Hörerin/ Hörer</li> <li>• erkennt/unterscheidet ausgewählte Sprach-Konventionen und Beziehungsaspekte (unterschiedliche Anrede, Grußformeln) im mündlichen Sprachhandeln</li> <li>• erkennt/unterscheidet spezielle Sprechakte (u.a. Begrüßung, Verabschiedung, nonverbale Kommunikation) im mündlichen Sprachhandeln</li> <li>• erkennt/unterscheidet Sprechhandlungen (u.a. Telefongespräche, Einkaufsdialog, Sprachnachrichten) im mündlichen Sprachhandeln</li> <li>• erkennt/unterscheidet das situationsspezifische Kommunikationsumfeld (in der Schule, beim Arzt) im mündlichen Sprachhandeln</li> </ul> <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	Kommunikation: 2.4, 4.5, 4.4, 4.6, 4.7	<u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u> Sprache und Sprachgebrauch untersuchen: Sprachliche Verständigung erforschen  <u>HS Ende 5/6:</u> Inhaltsfeld Kommunikation (Rezeption)



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• setzt unterschiedliche sprachliche Mittel, Sprachkonventionen, Beziehungsaspekte bewusst in beispielhaften analogen und digitalen Sprechhandlungen und Kommunikationssituationen ein</li> </ul> <p>...</p>		
Schreibstrukturen erkunden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• differenziert in Situationen des Sprachhandelns zwischen Schreiber/in und Leser/in</li> <li>• erkennt/unterscheidet spezifische Gliederungselemente und differenzierende Merkmale von schriftlichen Textproduktionen (u.a. Strukturelemente eines Briefes, Einkaufszettel, Rezepte)</li> <li>• setzt spezifische Elemente und Merkmale bewusst in schriftlichen (analogen/digitalen) Textproduktionen ein</li> </ul> <p>...</p>	<u>Kommunikation:</u> 2.5, 3.3  <u>Kognition:</u> 5.1  ...	<u>Prim. Ende SEP /</u> <u>Ende Kl. 4:</u> Sprache und Sprachgebrauch untersuchen: Sprachliche Verständigung erforschen  <u>HS Ende 5/6:</u> Inhaltsfeld Texte (Rezeption)

<b>Bereich: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen</b>			
<b>Inhalt: An Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten</b>			
<b>Fachlicher Aspekt</b>	<b>Angestrebte Kompetenzen</b>	<b>Entwicklungschancen</b>	<b>Verknüpfungsmöglichkeiten</b>
	<b>Die Schülerin/der Schüler ...</b>		
Erkunden sprachlicher Strukturen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennt Wortgrenzen</li> <li>• gliedert Wörter in Silben</li> <li>• sammelt und ordnet Wörter</li> <li>• nutzt eine lebensbedeutsame Auswahl von Wörtern aus dem Rechtschreibwortschatz (Grundwortschatz Primarstufe und individueller Wortschatz),</li> <li>• nutzt eine lebensbedeutsame Auswahl aus einem schulspezifischen Kern- und Randvokabular</li> <li>• unterscheidet wiederkehrende Elemente (u.a. Wortbausteine, Wortstämme)</li> <li>• unterscheidet Wortarten</li> <li>• erkennt Satzgrenzen bei einfachen Hauptsätzen</li> <li>• unterscheidet Satzarten (Aussagesatz, Fragesatz, Ausrufesatz)</li> <li>• setzt Satzbauhilfen (Bildkarten, Pfeil-Lese-Methode) ein</li> <li>• bildet einfache Satzstrukturen (Sinneinheiten)</li> </ul> <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<u>Kommunikation:</u> 2.4, 2.5, 3.2, 3.3, 4.7 <u>Kognition:</u> 2.2 <u>Wahrnehmung:</u> 7.7, 8.7, 8.9 ...	<u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4:</u> Sprache und Sprachgebrauch untersuchen: An Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten  <u>HS Ende 5/6:</u> Inhaltsfeld Sprache (Rezeption)

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vervollständigt kurze Lückentexte</li> <li>• bildet kurze Texte mit konkretem Handlungsstrang</li> </ul> <p>...</p>		
<p>Erkunden von Sprache mit Fachwörtern (Sprachsensibilität)</p> <p>...</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verwendet ausgewählte Fachbegriffe und nutzt einen visualisierten/ mit Gebärden unterlegten aufgabenbezogenen Wortspeicher (Glossar)</li> <li>• verwendet ihr/ ihm bekannte Fachbegriffe/ Arbeitswörter der Wort-, Satz- und Textebene</li> </ul> <p>...</p>	<p><u>Kommunikation</u>: 4.4, 4.6, 4.7</p> <p>...</p>	<p><u>Prim. Ende SEP</u>: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen: An Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten</p> <p><u>Sek I Ende 5/6</u>: Inhaltsfeld Sprache (Rezeption)</p>

<b>Bereich: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen</b>			
<b>Inhalt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprache entdecken</b>			
<b>Fachlicher Aspekt</b>	<b>Angestrebte Kompetenzen</b> <b>Die Schülerin/der Schüler ...</b>	<b>Entwicklungschancen</b>	<b>Verknüpfungsmöglichkeiten</b>
Erkunden von Gemeinsamkeiten und Unterschieden in Sprache(n)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennt Verständigungsprobleme in analogen/ digitalen Kommunikationssituationen</li> <li>• nimmt unterschiedliche Sprachen im schulischen Kontext wahr</li> <li>• nimmt Dialekte und alternative Kommunikationsformen (u.a. Gebärdensprache, symbolbasierte Kommunikationsformen) als nützliche Sprachformen/ Ausdrucksmittel bewusst wahr</li> <li>• erkennt verwandte Worte, beispielhafte Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Sprachen/ in Dialekten</li> </ul> <p>...</p> <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<u>Kommunikation</u> : 4.4, 4.6, 4.7 <u>Wahrnehmung</u> : 7.7, 8.9 ...	<u>Prim. Ende SEP / Ende Kl. 4</u> : Sprache und Sprachgebrauch untersuchen: Sprachliche Verständigung erforschen  Sprache und Sprachgebrauch untersuchen: Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen erkennen

			HS Ende 5/6: Inhaltsfeld Sprache (Rezeption)
--	--	--	---

### **3 Leistungen ermöglichen, erkennen, einschätzen und rückmelden**

Ein dem Kompetenzansatz verpflichtetes Erziehungs- und Bildungsverständnis bedeutet im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung einen Umgang mit Lern- und Entwicklungsprozessen sowie Leistungen, der

- an den individuellen Lernvoraussetzungen einer Schülerin bzw. eines Schülers ansetzt,
- auf die größtmögliche, individuell erreichbare Selbstständigkeit, Eigensteuerung und aktive Teilhabe am sozialen Leben ausgerichtet ist und
- eine realistische Entwicklungsperspektive aufzeigt.

Dies kann in einem besonderen Spannungsverhältnis zur Normierung von Leistungen in anderen Bildungsgängen stehen. Unter Wertschätzung der individuellen Leistung einer Schülerin bzw. eines Schülers ist dies auch immer zu berücksichtigen, um realistische Entwicklungsperspektiven aufzeigen zu können. Schülerinnen und Schüler müssen dahingehend begleitet werden, sich in diesem Spannungsverhältnis bestmöglich zu entwickeln.

Alle Bildungsangebote und die damit verbundenen Fördermaßnahmen unterstützen die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, fördern ihre Anstrengungsbereitschaft, stärken das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit sowie die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung. Lernen und Entwicklung sind zu beobachten, wenn die Schülerin oder der Schüler darauf mit Lautsprache, Gebärden und / oder Gebärdensprache, Bewegungen, Körpersignalen oder Mitteln der Unterstützten Kommunikation reagiert. Entsprechend werden auch für die basalen Angebote auf der Erlebensebene angestrebte Kompetenzen ausformuliert und beobachtbare Reaktionen in der Lern- und Entwicklungsplanung (Förderplanung) eingeschätzt und beschrieben. Die Deutung dieser Reaktionen kann sehr subjektiv und ggfs. nicht hinreichend eindeutig sein und ist daher am ehesten von engen Bezugspersonen leistbar.

Rechtsgrundlage zur Leistungsbewertung im Aufgabenfeld Sprache und Kommunikation im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung ist

§40 der „Verordnung über die sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Schule für Kranke“ (Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung - AO-SF).

### **Individuelle Bezugsnorm**

Im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung steht immer die Ermittlung des individuellen Lernstandes sowie der individuellen Lernentwicklung der Schülerin und/oder des Schülers im Vordergrund. Diese gibt Aufschluss über die vorhandenen Kompetenzen, aus denen die individuell anzustrebenden Kompetenzen im Aufgabenfeld Sprache und Kommunikation für die Schülerin bzw. den Schüler abgeleitet werden. Kompetenzen werden auf individuellen Wegen zu individuellen Zeitpunkten angestrebt. Es findet keine Festlegung auf zu erreichende Kompetenzen zu bestimmten Zeitpunkten statt.

### **Verknüpfung mit der Lern- und Entwicklungsplanung (Förderplanung)**

Die schulische Bildungsbiografie jeder Schülerin und jedes Schülers wird durch eine kompetenzorientierte Lern- und Entwicklungsplanung (Förderplanung) begleitet, die eine prozessbezogene Diagnostik und eine entsprechende individuelle Dokumentation beinhaltet. Die Lern- und Entwicklungsplanung (Förderplanung) erfasst anzustrebende fachliche Kompetenzen, wie sie in Kapitel 2 der Unterrichtsvorgaben für das Aufgabenfeld Sprache und Kommunikation“ ausgewiesen und mit entwicklungsbezogenen Kompetenzen verknüpft sind. Das am individuellen Bildungsprozess beteiligte schulische Personal ist im Rahmen der Lern- und Entwicklungsplanung (Förderplanung) in die individuelle Leistungseinschätzung eingebunden.

### **Aktiver Einbezug der Schülerinnen und Schüler**

Schülerinnen und Schülern werden Möglichkeiten zur Selbst- und Fremdeinschätzung angeboten. Sie werden dabei entsprechend ihrer Möglichkeiten an eine realistische, kriterienorientierte Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit herangeführt. Die Schülerinnen und Schüler gestalten die Lern- und Entwicklungsplanung (Förderplanung) im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten aktiv mit, lernen, sich realistische Ziele zu setzen, planvoll an deren Umsetzung zu arbeiten sowie Lernwege und Lernergebnisse zu reflektieren.

Lernerfolge und erreichte Kompetenzen im Aufgabenfeld Sprache und Kommunikation werden mit der Schülerin und/oder dem Schüler konkret und für sie bzw. ihn nachvollziehbar kommuniziert. Die Schülerin bzw. der Schüler wird so weit wie möglich in die Bewertung ihrer bzw. seiner Lernergebnisse einbezogen und zu Selbstbewertungen angeleitet, um eine größtmögliche Partizipation zu gewährleisten.

### **Leistungsmotivation**

Das Erbringen von Leistungen und erhaltene Rückmeldungen auf eigene Leistungen entsprechen dem Bedürfnis nach Bestätigung und unterstützen den Aufbau einer positiven Selbstwahrnehmung der eigenen Leistungsfähigkeit. Die in den Unterrichtsvorgaben für das Aufgabenfeld Sprache und Kommunikation in einem offenen, entwicklungsbezogenen Kontinuum beschriebenen *angestrebten Kompetenzen* ermöglichen in der unterrichtlichen Umsetzung ein Erleben von Selbstwirksamkeit, aus der sich weitere Lern- und Leistungsmotivation aufbauen und entwickeln kann.

### **Instrumente der Leistungserfassung und Leistungsrückmeldung**

Die Leistungserfassung erfolgt durch Beobachtung der fachlichen Kompetenzen in allen schulischen Kontexten. Dabei fließen beobachtete Kompetenzen ein, die auf unterschiedlichen Aneignungsebenen gezeigt werden. Die Leistungsbewertung ist hier mehrdimensional angelegt und umfasst Ergebnisse des Lernens sowie die individuellen Anstrengungen und Lernfortschritte. Die Schülerinnen und Schüler erhalten ein motivierendes, stärkenorientiertes und wertschätzendes pädagogisches Feedback zu erreichten Lernergebnissen und den individuellen Anstrengungen. Hierbei werden auch Lernmotivation und Reflexion eigener Lernfortschritte mit in den Blick genommen (AO-SF §40).

Neben dem individuellen Lern- und Entwicklungsplan (Förderplan) können zusätzlich Beobachtungsbögen, Kompetenzraster oder andere geeignete Formen der Leistungsdokumentation zur Anwendung kommen, die einen Bezug zu den Unterrichtsvorgaben für das Aufgabenfeld Sprache und Kommunikation und zu den schulinternen Arbeitsplänen aufweisen.

Lern- und Leistungskonzepte der Schulen treffen Aussagen über fachspezifische Leistungssituationen und Aufgabenformate wie über die Grundlagen der pädagogischen Einschätzung der Lehrkräfte.



Die in den Unterrichtsvorgaben für das Aufgabenfeld Sprache und Kommunikation formulierten *angestrebten Kompetenzen* können in vielfältige fachspezifische Leistungssituationen überführt werden. Sie können in handelnde, mündliche, schriftliche und digitale Aufgabenformate übertragen und individuell erfasst werden.

Leistungsrückmeldungen finden auf verschiedenen Ebenen statt: Zum einen werden erreichte und noch weiterzuentwickelnde Kompetenzen auf der Basis einer prozessbezogenen Leistungsdokumentation erfasst, evaluiert und fortgeschrieben. Darüber hinaus umfasst Leistungsrückmeldung direkte und konkrete Rückmeldungen an die Schülerin oder den Schüler über individualisierte und auch sehr basale Formen des Feedbacks. Hier kommen verbale und visualisierte Formen wie Piktogramme, Bild- und Schriftkarten, Verstärkerpläne, Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen, Portfolios und/oder Präsentationen zum Einsatz. Darüber hinaus ist das wertschätzende, an Kriterien orientierte Rückmelden von Lernergebnissen durch Mitschülerinnen und Mitschüler von Bedeutung, um Fremdeinschätzungen zu akzeptieren und Formen der Fremdbewertung aus der peer-group zu erlernen.

## Glossar

Aneignungsebene	Schülerinnen und Schüler benötigen unterschiedliche und vielfältige Zugänge zu den Lerngegenständen. Dies kann in der elementarsten Form auf der sinnlich-wahrnehmenden (basal-perzeptiven) Ebene sein, aber auch auf dem aktiv-handelnden (enaktiven), bildlich-darstellenden (ikonischen) und dem begrifflich-abstrahierenden bzw. reflektierenden (symbolischen) Aneignungsweg.
Antlitz/ Antlitzgerichtetheit	Eine Zugewandtheit zur Sprecherin/zum Sprecher, z.B. durch die Aufnahme von Blickkontakt und Hörgerichtetheit als wichtige Grundlage für die Anbahnung des Sprachverständnisses.
Assistive Technologien	<p>Assistive Technologien sind der einzelnen Schülerin oder dem einzelnen Schüler zugeordnet und kompensieren die behinderungsbedingten Funktionsbeeinträchtigungen, welche die alltäglichen Aktivitäten sowie die gesellschaftliche Teilhabe erschweren.</p> <p>Der Bedarf an Assistiver Technologie kann sich je nach individueller Entwicklung verändern und eine Anpassung erforderlich machen. Beispiele für Assistive Technologien sind adaptierte Möbel, Kommunikationstafeln, Audiobooks, Schreibhilfen, Wortvorhersage-Software, Augensteuerungen</p>
Elementar-körperlich-sensorische Textbegegnung	Um Texte/ Textelemente an die Eigengeschichten und die Erfahrungswelt der Schülerin oder des Schülers anzuschließen werden Konzepte der basalen Kommunikations- und Wahrnehmungsförderung verknüpft (u.a. Mehrsinngeschichten und basale Aktionsgeschichten).

Graphem-Phonem-Korrespondenz	Zusammenhang zwischen geschriebenen Schriftzeichen und gesprochenen Lauten. (Laut-Buchstaben-Zuordnung)
Lern- und Entwicklungsplan (Förderplan)	Die Lern- und Entwicklungsplanung erweitert die Förderplanung um eine deutlichere Anbindung an die curricularen Grundlagen des Bildungsganges und stellt einen unmittelbaren Bezug zum Unterricht her.
Lesearten	Lesearten spiegeln die möglichen Etappen des Leseerwerbs und gleichzeitig auch die heterogene Bandbreite der Schülerinnen und Schüler im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung wider. Sie orientieren sich am erweiterten Lesebegriff und beschreiben individuelle, bereichsspezifische Fähigkeiten der Schülerin oder des Schülers. In Abkehr von hierarchischen Stufenmodellen des Leseerwerbs stehen Lesearten in einem gleichberechtigten Verhältnis zueinander.
Modelling	Der Begriff Modelling (auch: Modeling) beschreibt die Verwendung der alternativen Kommunikationsform durch die Gesprächspartnerin / den Gesprächspartner. Das Modelling stellt eine wirkungsvolle Unterstützungsstrategie in der Förderung unterstützender Personen dar. Indem die Mit-Kommunizierenden beispielsweise in der Kommunikation mit einer Schülerin oder einem Schüler begleitend zur Lautsprache gebärden bieten sie ein Modell für die Schülerin oder den Schüler und unterstützen es dadurch in der Aneignung der alternativen Kommunikationsform. Auch eine demonstrierende oder unterstützende Verwendung eines Sprachausgabemediums durch Mit-Kommunizierende ist eine Form des Modelling.

Phonologische Bewusstheit	Einsicht in die Lautstruktur der Sprache sowie in die Laut-Buchstaben-Entsprechung der Alphabetschrift. Fähigkeit der Schülerin oder des Schülers, Wörter auf ihre lautlichen Bestandteile hin abzuhören.
Sensomotorische Aktivitäten	Zusammenspiel von der Wahrnehmung eines Reizes durch die Sinnesorgane und dem motorischen Verhalten bei Bewegungsabläufen
Sensomotorische Phase	In der sogenannten sensomotorischen Phase (Kontext: erweiterter Lesebegriff) ist das Hantieren mit echten Objekten im Sinne einer umfassenden Objekterkundung grundlegend. Lernangebote fördern zunächst die Funktions- und Verstehensleistungen der Sinnes- und Sprechorgane als wesentliche Teilleistungen des Lesens im engeren Sinn (z.B. die Fähigkeit der Raumorientierung, Speicherung visueller Wahrnehmungen, visuelle Differenzierungsfähigkeiten u.v.m.).
Sichtwortschatz	Das schnelle Erkennen von Verarbeitungseinheiten eines Wortes führt bei zunehmender Übung zu einem Wortschatz, der von der Schülerin oder dem Schüler „auf einen Blick“ gelesen werden kann.
somatischer Dialog	Eine individuell zu gestaltende, körperbezogene Interaktion zwischen der Schülerin oder dem Schüler mit sogenannter komplexer Behinderung und einer Lehrkraft/ Bezugsperson.
Triangulierung / Triangulärer Blick	Als Triangulierung bezeichnet man eine gemeinsame bzw. geteilte Aufmerksamkeit zwischen einer Schülerin oder einem Schüler und seinen Bezugspersonen auf einen überschaubaren Ausschnitt der Wirklichkeit (z. B. einen Gegenstand oder einen Vorgang in der Umgebung).

	Der trianguläre Blick (auch: referentieller Blick) bildet die Basis für die Entwicklung des Sprachverstehens. (Dreiecks-Verbindung von Ich, Du und Gegenstand)
triadische Interaktion	Soziale Interaktion zwischen 3 Personen.
Turn-taking	Der Wechsel zwischen Sprechenden (auch Redeübernahme) ist ein Phänomen in Gesprächen, das die Verteilung mehrere Gesprächsbeiträge ( <i>turns</i> ) auf die Gesprächsteilnehmenden regelt.
Wortspeicher	Als Wortspeicher gilt eine Sammlung von wichtigen Wörtern und/ oder Satzstrukturmustern zu einem Themenfeld/ Inhalt. Diese wiederkehrenden, bedeutsamen Wörter werden meistens auf einem Plakat oder an einer Tafel in unterschiedlichen Repräsentationsformen (Schrift-, Piktogramm-, Symbol- oder Bildebene) gemäß der Lesearten festgehalten. Dabei sind auch auditive Repräsentationsformen (digitale Vorlesestifte) denkbar.